

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreise: Durch Trägerinnen und Portretungen (ohne Postgebühren) durch die Post bezogen (ohne Steuer).
Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Ausgabe A
Wiesb. Neueste Nachrichten monatl. 0.70 viertelj. 2.10 halbj. 4.20
Ausgabe B
mit „Rochbrunnengelster“ monatl. 0.90 viertelj. 2.70 halbj. 5.40
1.— u. 2.—



Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtbl. Wiesbaden Deutschland Ausland
Zeile oder deren Raum 0.20 0.30 0.40
Im Restemittel: Die Seite 1.— 1.50 2.00
Bei Wiederholung nach Tarif. Bei ganzjähriger Fortsetzung der Anzeigengebühren durch Lage und bei Konsumverfahren wird der bewilligte Tarif halbiert.

Giliale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Giliale II Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherungsgesellschaft. Jeder Unfall ist binnen 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11, Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent des Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 800 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengelster“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganzbeilege-Rochbrunnengelster in der Rührberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Rochbrunnengelster“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Nummer 178

Mittwoch, den 2. August 1916

31. Jahrgang

„Die Deutschen haben wieder Oberhand“.

In Bukarest ist die Entscheidung gefallen. — Friedenskundgebung in Dänemark. — Rückfahrt der „Deutschland“.

Rumänische Abjage an die Entente.

Bukarest, 2. Aug. (T.-M.-Tel.)

„Ceclair de Balcan“ schreibt: Die russischen Porteführer wurden desavouiert. Der 14. August wird vergehen, ohne daß Rumänien in den Krieg eintritt. Die Legende von dem „alten kleinen König“ ist plötzlich verfliegen; an seine Stelle ist ein patriotischer, energischer Herrscher getreten, der sein Land vor einer Katastrophe bewahrt. König Ferdinand ist ein wahrer Hohenzoller, der seinen eigenen Willen hat und Rumäniens Interesse wahren kann.

Die Deutschen haben wieder Oberhand.

Budapest, 2. Aug. (T.-M.-Tel.)

Dem „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Nachdem König Ferdinand sowie die führenden Politiker Bukarest wieder verlassen haben, ist Ruhe eingetreten. Der Sturm der Russophilen, gegen Bratiana gerichtet, um ihn zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist zusammengebrochen. Selbst die Anhänger der Entente betrachten den kritischen 14. August nicht mehr als den roten Kalendertag, an dem Rumänien aus seiner Neutralität heraustritten wird. Im allgemeinen ist die ganze Aktion abgeklungen. Late Jonesku äußerte sich nach einer Audienz beim König halb scherzend, halb erbittert: „Die Deutschen haben wieder Oberhand gewonnen.“

Rumänien von drei Seiten umstellt.

Bern, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In einer Beschreibung der Kriegslage betont der „Bund“, daß die Bulgaren im Besitze der inneren Linien eine bedeutende Zentralstellung inne hätten, die wichtig sei, wenn Rumänien aus seiner Neutralität heraustritten sollte. Von drei Seiten umfaßt, liege Rumänien dem konzentrischen Angriff der Zentralmächte und ihrer Balkanverbündeten offen. Es sehe den Krieg wahrscheinlich in seinem eigenen ebenen Lande, wenn es mit Waffengewalt an die Seite der Entente träte. Die rumänische Armee könne sich kaum in der Peripherie der Elipse, die Rumäniens militärisch-geographische Lage darstellt, in Konzentration versammeln, sondern müßte einheitlich zusammenstoßen, in großen Gruppen schlagen, und dabei auf eine harte Ansehung an Rußland rechnen. Bukarest wäre gefährdeter als das exzentrisch gelegene Belgrad es war. Rumänien müßte also unter Umständen die militärische Rolle Sachsens im siebenjährigen Kriege auf sich nehmen, wenn es eingriffe und dadurch die deutsch-österreichischen und bulgarisch-italienischen Kräfte auf sich zöge. Der Entschluß, loszuschlagen, enthalte daher für Rumänien die größten Gefahren, gleichgültig, in welchem Maße seine Streitmacht den Ausgang des Krieges beeinflussen könnte.

Aufstand in Nigerien.

Köln, 2. Aug. (T.-M.-Tel.)

Der Köln. Volksztg. zufolge meldet der „Daily Telegraph“, daß unter den Eingeborenen Westafrikas, namentlich des englischen Nigergebietes, ernste Unruhen ausgebrochen seien, die sich bereits auf große Gebiete ausgedehnt und über eine Million Eingeborene erfaßt hätten. In einer Verammlung haben ein Anführer erklärt, die ehemalige Herrschaft der Weißen gehe jetzt auf die Schwarzen über.

Besondere Tapferkeit sächsischer Truppen.

Berlin, 2. Aug. (Privat-Tel., Zentr. Bln.)

Die „Voss. Ztg.“ meldet, daß König Friedrich August vom Kaiser ein Telegramm erhalten habe, in welchem der Kaiser dem König mitteilt, daß sich die Truppen des 12. sächsischen Reservekorps am 30. Juli aus besonderer ausgezeichnet haben. Der König habe dem Kommandanten dieses Korps daraufhin seinen wärmsten Dank und seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Kein Postdampfer nach England.

Willingen, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Heute fährt kein Postdampfer nach England. Ueber die zukünftige Regelung des Postdienstes sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

Zu Anfang des dritten Kriegsjahres.

Reichstagspräsident Dr. Kämpf an den Kaiser.

Berlin, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Reichstagspräsident Dr. Kämpf hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Eure kaiserliche und königliche Majestät! Der denkwürdige Tag des 1. August kehrt zum zweitenmal wieder. Auf die Worte weltgeschichtlicher Bedeutung, die Eure Majestät an jenem Tage im Weißen Saale gesprochen haben, antwortete der Reichstag mit dem Ausdruck der unerschütterlichen Entschlossenheit, in dem Kampf um Deutschlands Existenz nicht eher nachzulassen, als bis unter Eurer Majestät ruhmvoller Führung ein siegreicher Friede errungen ist. Heute, nach zwei Jahren gewaltigen Ringens, ist unser aller Denken und Trachten erfüllt vom Geste jenes großen Tages. Der Schutz des Allmächtigen, die unvergleichliche Tapferkeit, der Todesmut unserer und unserer Verbündeten Deere und Flotten sowie ihrer erprobten Führer, die Opferwilligkeit und Mitarbeit des ganzen Volkes verbürgen uns den endgültigen Sieg. Des Himmels Segen ruhe auch fernerhin auf Eurer Majestät, unserem ganzen Vaterland und unseren treuen Verbündeten.

Dr. Kämpf, Präsident des Reichstages.

Ein schwedisches Urteil über die wahrscheinliche Lösung.

Stockholm, 2. August. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In einer Uebersicht über die Ereignisse der beiden verflochtenen Kriegsjahre kommt „Aftonbladet“ zu folgendem Ergebnis:

Der Rückblick dürfte beweisen, daß die Mittelmächte während der verflochtenen Zeit zwei kritische Zeitpunkte glücklich überstanden haben, den Herbst 1914 und Spätwinter 1915. Als der österreichisch-ungarische Generalstab am 13. April mitteilte, daß die seit dem 30. März dauernde russische Offensive in den Karpaten auf der ganzen Front zum Stehen gebracht worden sei, bedeutete dies in Wirklichkeit einen Wendepunkt des Weltkrieges. Seit jenem Tag hat sich die Lage der Mittelmächte immer mehr gebessert. Die russischen Massenangriffe und die französisch-englische Offensive ändern hieran nur scheinbar etwas. Der aufmerksame Beobachter der beiden Kriegsjahre wird finden, daß sich die Ereignisse zu Anfang des dritten Kriegsjahres zu einer Krise aufspitzen, die nach allem was zu schließen ist, entscheidend für den Krieg sein wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Deutschland und seine Verbündeten diese Krise lösen und damit auch den Krieg zu ihrem Vorteil entscheiden werden.

Stürmers letzte Ueberzeugung.

Petersburg, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Petersburger Telegraphenagentur erfährt aus unterrichteter Quelle, daß der Minister des Äußern und Ministerpräsident Stürmer am zweiten Jahrestage der Kriegserklärung durch Deutschland folgende Erklärung bekanntgegeben wird:

„In dem Augenblick, da die Alliierten in das dritte Kriegsjahr eintreten, ist die kaiserliche Regierung, ebenso wie ihre treuen Alliierten, mehr als je fest entschlossen, den vom Feinde herausgezwungenen Krieg bis zum endgültigen Triumph der Alliierten durchzuführen. Zwei Kriegsjahre hindurch haben die Mächte der Entente durch die Waffenbrüderschaft der alliierten Truppen, durch ihren Heldennut und durch das vergossene Blut noch enger zusammengehört in ihrem Entschlusse, das bedrohte Europa von dem Joche der deutschen Vorherrschaft zu befreien. An allen Fronten erteilen die Truppen der Alliierten dem Gegner Schlag auf Schlag. Ich habe die Ueberzeugung, daß es den Alliierten mit dem Beistand des Allmächtigen gelingen wird, den Feind zu besiegen und ihre edle Sache zum Triumph zu führen!“

Dänische Friedenskundgebung.

Kopenhagen, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Für die Wiederherstellung des Weltfriedens liegen gestern Vormittag im ganzen Lande eine Viertelstunde lang die Kirchenglocken ihre ehernen Stimmen erklingen. Die meisten Kirchen waren für die Andächtigen geöffnet. Es wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen Tagesordenungen für einen baldigen Frieden angenommen wurden.

Die Dreifaltigkeit der englischen Behauptungen.

Köln, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Kölnische Zeitung“ bringt in Erwiderung auf die Behauptungen des britischen Unterhause über den Fall Frigate eine Auslassung aus Marinekreisen, in der es heißt: Begriffe von Moral, Gerechtigkeit und Logik müssen völlig in einem Boote durcheinandergeraten sein, daß seine irländischen Landknechte fähig zu

hundertend kurzerhand hingerichtet, die Mörder vom „Baralong“ verteidigt, eine Reihe Deutscher, die angeblich Spione, ohne auch nur ihre Namen bekanntzugeben, erschossen hat und sich dann erdreistet, die rechtlich und geistlich selbstverständliche Erschießung des Kapitän Frigate vom Dampfer „Russell“ einen Mord zu nennen. In der Auslassung wird dann festgestellt, daß Frigate dem Gehehen entsprechend nach gründlicher Verhandlung rechtmäßig verurteilt worden sei, daß ihm ein zur Zeit in militärischen Diensten stehender Berufsadvokat zur Seite gestanden und daß der amerikanische Votschaft, welche sich des Angeklagten auf Bitten Englands annahm, von der Bestellung eines Verteidigers Mitteilung gemacht worden war.

Die „Deutschland“ abgefahren.

Baltimore, 1. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Die „Deutschland“ hat heute Nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Sarrail beginnt mit dem Kampf.

Budapest, 2. Aug. (Privat-Tel. Zentr. Bln.)

Der Sonderberichterstatter des „Az Est“ meldet, daß nach Saloniker Depeschen die serbische Offensive begonnen habe. Der Angriff erfolgte zwei Kilometer nördlich der griechisch-serbischen Grenze auf griechischem Boden. Die bulgarische Artillerie entfaltete eine außergewöhnliche Tätigkeit.

Zur Vergewaltigung der Neutralen.

Kopenhagen, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „Flora“ der Linie Bergen-Island ist von den Engländern aufgebracht und nach Leith geschleppt worden, wo die gesamte Ladung, bestehend aus Fischen und Tran von Reikjavik, ausgeladen werden muß. Infolge des andauernden militärischen Auftretens der Engländer gegenüber den Schiffen der Islandfahrt hat die Gesellschaft beschlossen, die Fahrten nach Island vorläufig einzustellen.

350 000 Mann feindliche Verluste.

Ergebnis der „großen Offensive“.

Nachdem seit dem Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommergebiet (in England „The great sweep“, auf Deutsch „Das große Auskehren“ genannt) nunmehr ein Monat verfloßen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einbruchung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometern Tiefe erreicht, aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24., 26. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten haben, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch hoch sein.

Der Gesamterfolg unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gekostet hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe am 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fourcauxwaldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampf an dem Gehöft Monacou reißlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont—Meuxy und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrüppchen abgewiesen.

Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flirey in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Sullach, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Werthou, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommegebiet, ein weiteres im Luftkampf bei Lions abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzeln gegen Wulka (am Dnistrykanal) vorgehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet.

Westlich von Logischi sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verstärkter Artilleriekampf beiderseits des Kobelsee; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochodfront erschöpfen sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porst, nördöstlich der Bahn Rowel—Rowno wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witowiez und Wiselin stürzten sie bis zu sechsmal vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witowiez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden fünf Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turysa Patrouillen- und Handgranatenkämpfe.

Die Truppen des Generals von Linzungen haben im Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer

brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Durskanow im Sperrfeuer zusammen. Am Koropiecabahn schnitt westlich von Buczacz rege Geschütztätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.**Ernter Luftangriff auf England.**

Berlin, 1. Aug. (Ämtlich.)

Mehrere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands mit Erfolg angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien und militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschichtung, die schon auf dem Anmarsch mit Seekreuzkräften einschloß, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der englische Bericht.

London, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Reuter meldet ämtlich: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe überflog vor Mitternacht die östliche und südöstliche Küste und ließ an der Mündung der Themse Bomben fallen. Der Angriff ist noch im Gange.

Eine andere Reuter-Meldung besagt: Bei dem Luftangriff heute nacht, kreuzten die Luftschiffe offenbar in beträchtlicher Zahl einige Zeit über Lincolnshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Duxington und ließen wahllos Bomben über militärisch belanglose Orte fallen. (Die Originaldepesche ist hier verkümmelt.) An einer Stelle traten Abwehrgeschütze in Tätigkeit, wie man glaubt mit gutem Erfolg. (Da die deutschen Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt sind, irrt sich Reuter hier. Schriftl.) Einzelheiten fehlen noch.

Große Schäden infolge des ersten Angriffs.

Kriistiana, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Reisende aus England berichten, daß durch den Angriff der Zeppelin-Luftschiffe am 28. und 29. Juli sehr großer Schaden angerichtet und viele Menschen getötet und verwundet wurden.

Kaiser Franz Joseph zum Jahrestag.

Wien, 2. Aug. (Privat-Tel. Senf. Bln.)

Die heutige ämtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht anlässlich der zweiten Jahrestag des Krieges ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Ministerpräsidenten, in dem es heißt:

„Ich blicke, geküßt auf die Erfahrungen zweier Kriegsjahre, mit allem Vertrauen in eine nun allmählich heranziehende Zukunft in dem beglückenden Bewußtsein, daß meine braven Völker den Sieg wahrhaft verdienen, und in der gläubigen Zuversicht, daß die Gnade und Gerechtigkeit der Vorsehung ihnen nichts vorenthalten werden.“

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 1. Aug. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Molodylow, nördlich von Kolomoa, verliefen für den Feind auch gestern völlig ergebnislos. Ein Angriff scheiterte. Bei Buczacz flautete die Geschütztätigkeit am Mittag etwas ab. Bei Belesj-niw wurde ein Nachtangriff der Russen glatt abgewiesen. Nordwestlich und westlich von Luch ließ der Gegner offenbar durch außergewöhnlich hohe Verluste eine Pause in dem Angriff eintreten. Dagegen setzte er von dem Stochodknie bei Raszowka und nördlich der von Saray nach Rowel gehenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde zum Teil schon durch das Feuer, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen.

An der Nordostfront nördlich des Pripiet wurden im Juli 90 russische Offiziere und 18 000 Mann gefangen genommen, sowie 70 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ämtlicher russischer Bericht vom 31. Juli:

Westfront: In der Gegend nordöstlich und südöstlich Baranowitsch bestanden Kämpfe beiderseits. Am Stochod machten unsere Truppen kämpfend Fortschritte. In einem Nebenfluß des Stochod nahmen wir im Laufe unseres Angriffs u. a. das ganze 31. Donwed-Regiment einschließlich Kommandeur und Regimentsstab; an anderen Punkten des Stochod brachten wir 21 Offiziere, 914 Soldaten und vier Maschinengewehre ein. In Richtung auf Rowel dauern die erbitterten Kämpfe an. In Richtung Brody erreichten unsere Truppen bei der Verfolgung des Feindes die Flüsse Grabarka und Seret.

Der Krieg zur See.

Bilisingen, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Post des gesunkenen Dampfers „Königin Wilhelmina“ konnte geborgen werden. Die Geretteten sind um 1/8 Uhr abends hier angekommen. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß der Dampfer ungefähr um 10 Uhr morgens etwa 2 Seemeilen südlich des Leuchtturmes Nordhinder, genau an derselben Stelle, an der der Dampfer „Maas“ i. St. unterging, auf eine Mine stieß, die das Schiff in der Nähe des Kesselraums traf. Das Schiff wurde durch eine gewaltige Explosion in zwei Stücke gerissen und vermochte sich nur dadurch längere Zeit treibend zu erhalten, daß mehrere hundert leere Fässer im Schiffsraum aufgestapelt waren.

Kriistiana, 2. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bft.)

Das norwegische Schiff „Agenda“ aus Frederikstadt, das mit Grubenholz nach England fuhr, wurde von einem deutschen Unterseeboot nach Vergung der Mannschaft in Brand gesteckt.

Kriistiana, 2. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bft.)

Das norwegische Schiff „Maas“ mit Grubenholz für Hartlepool unterwegs, wurde, wie bereits gemeldet, in der Nordsee versenkt. Die Mannschaft, 5 Mann, wurde von dem schwedischen Dampfer „Falter“ geborgen.

Ymuiden, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Kapitän König eines hier gelandeten Fischerbootes berichtet, er habe in ungefähr 54 Grad 16 Minuten nördlicher Breite und 1 Grad 25 Minuten östlicher Länge in einiger Entfernung von einem englischen Fischdampfer, der beim Fischen war, sich aufgehalten. Zwei deutsche U-Boote tauchten, als sie ihn bemerkten auf, kamen dicht bei ihm an die Oberfläche und eröffneten das Feuer. Die Besatzung des Fischdampfers flüchtete in ein Boot, worauf er nach kurzer Zeit zum Sinken gebracht wurde. Eines der U-Boote nahm das Fischerboot mit der Besatzung ins Schlepptau und brachte sie nach dem Vorker „Mary Sch. 307“, der die Besatzung aufnahm. Der Name des englischen Dampfers war unleserlich.

Amsterdam, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Fischdampfer „King James“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gelandet.

Der Fischdampfer „Andromeda“, der von einem Unterseeboot angegriffen wurde, vermochte zu entkommen.

Geheigter U-Bootkrieg erwartet.

Kriistiana, 2. Aug. (Privat-Tel. Senf. Bln.)

Der in Nordgrün angekommen Kapitän des norwegischen Schiffes „Subra“ berichtet: Am 22. Juli tauchte in der Nähe der „Subra“, 30 Minuten von ihrem englischen Bestimmungshafen entfernt, ein deutsches U-Boot auf. An der gleichen Stelle befanden sich noch zwei norwegische und ein schwedisches Schiff. Alle vier wurden, nachdem festgestellt war, daß sie Konterbande an Bord führten, mit Petroleum und Öl in Brand gesteckt. Vorher war der Mannschaft reichlich Zeit zu ihrer Rettung gegeben. Man meint hier, daß in der allernächsten Zeit der U-Bootkrieg mit gesteigerter Kraft wieder aufgenommen werden wird.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 1. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front am Irak und in Persien keine Veränderung. An der Kaukasusfront keine wichtigen Kampfhandlungen. Eines unserer Flugzeuge warf mit Erfolg Bomben auf feindliche Lager und Parks. Ein über Axi-Burun erscheinendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Geschützfener vertrieben. Ein feindliches Schiff lief an der Küste einer der westlich Kizilirmak gelegenen Inseln auf.

An der ägyptischen Front lieferten die von unseren Truppenkörpern vorgeschickten Aufklärungsabteilungen den feindlichen Patrouillen erfolgreiche Gefechte. Nördlich Katia fiel ein von unserem Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug auf das Meeresufer. Die Insassen flohen, nachdem sie das Flugzeug in Brand gesetzt hatten. Eine unsere Patrouillen verjagte in der Nähe des abgeschossenen Flugzeuges eine Abteilung feindlicher Kavallerie, erbeutete ein dem Flugzeug abgenommenes Maschinengewehr und anderes Material.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

Englische Meldung aus Ostafrika.

London, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Ämtliche Meldung. Die Engländer besetzten Dodoma an der Zentrallisenbahn in Deutsch-Ostafrika. Neuerdings die Nachricht hinzu, daß damit die Engländer an der Hauptverbindungsline der Deutschen Fuß gefaßt haben.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Genf, 2. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bln.)

Zwischen der Washingtoner Regierung und General Carranza wurde nach einer Meldung des „Temps“ vereinbart, daß ein gemischter Ausschuss, bestehend aus 8 Mitgliedern, die notwendigen Vollmachten zur Untersuchung aller Grenzstreitigkeiten erhalte. Der mexikanische Gesandte in Washington hat der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiten des Ausschusses das Ziel der beiderseitig angestrebten Verständigung erreichen werden.

Selbstvertrauen und Gottvertrauen.

Berlin, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Selbstvertrauen und Gottvertrauen“:

In einem ersten Augenblick, da das zweite Jahr des größten und furchtbaren Krieges aller Zeiten sich vollendet, sprach wiederum unseres Kaisers Majestät zu seinem Volk, der oberste Kriegsherr zu seiner Wehrmacht. Schlicht und einfach, wie es von jeher Hohenzollern- und Soldatenart gewesen. Aber mit Kraft, Größe und Weisheit, wie es das deutsche Volk in dieser Zeit vom Kaiserthron erwartet und ersehnt.

Des Kaisers Worte künden eine herzliche Anerkennung und heißen Dank. Sie rühmen das Heldentum an der Front, wie das Heldentum daheim, die zum heiligen Kampf wie Volk und Heimat sich verbinden. Sie vergessen über den unvergleichlichen Tapferkeit der Kämpfer in Heer und Flotte auch der treuen und unvergleichlichen Art des Heilathes nicht, das Deutschlands Schwert immer auf neue scharft. Sie gedenken der stillen Treue wie der hohen gegenüber stehen unerlöschlichen Treue, der fähig des Kriegsbedarfs, wie des Fleißes des Landmanns, der Gott mit reicher Frucht zu krönen verheißt, und der brüderlichen Bemühungen um die Sicherung der Volksernährung in Nord und Süd. Sie atmen vom ersten bis zum letzten Wort felsenfestes Selbstvertrauen und Gottvertrauen im Blick auf all das Große, das uns schon gelungen, im Blick auf alles Schwere, das noch von uns gefordert werden mag. Der Waffengewalt des anstürmenden Feindes des gegenüberstehenden unerlöschlichen Treue, der fähig Wagemut und die zähe Tapferkeit, die das deutsche Heer seinem Gegner immer überlegen gemacht hat. Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Sieg durchbringen Wehrmacht und Heimat heute wie am ersten Tage. In der unlöslichen Einheit zwischen Kaiser und Volk, die zugleich Eingetragene wie Selbstvertrauen und Gottvertrauen ist, haben wir von der Zukunft nichts zu fürchten, wie wir in der Vergangenheit nichts zu bereuen haben. Könnte heute das Rad der Weltgeschichte um zwei Jahre zurückgedreht werden, müßten die höchsten und letzten Entschlüsse und Entscheidungen unserer leitenden Männer dieselben sein, wie sie es in jenen schicksalsschweren Tagen waren. Wer von unseren Feinden dürfte das ehrlich von sich sagen?

Für uns aber liegt in dieser klaren Erkenntnis und aufrichtigen Ueberzeugung zugleich die tiefste Rechtfertigung vor uns selbst wie vor der Geschichte. Unter dem ehernen Gesetz der Selbsterhaltung, um die Ehre und den Bestand des Reiches zu schützen, haben wir getan, was wir mußten. Taten wir das Große, weil wir nicht anders konnten und nahmen das ungeheure Schicksal dieses Krieges mit einer Welt von Feinden mutig und festgefassen auf uns. Das bedeutet seelisch wie wirtschaftlich eine furchtbare Last, bedeutet namenlose Opfer an Gut und Blut, bedeutet Wunden an unserem Volkskörper, die in Jahrzehnten nicht heilen werden, ob hoch der Siegespreis sein mag, den wir von unseren niedergelegten Feinden fordern dürfen. Aber späte Geschlechter noch werden uns die Größe unserer Ergebnisse neiden. Sie werden nicht nur die beiden, die das Schwert selber führen und im Siegertriumph heimkehren dürfen, sondern auch die, die die Treue zu Kaiser und Reich mit dem Opfer ihres Lebens oder Gesundheit bezeugen haben, auch die denen nur in der Heimat die Pflichten dieser großen Jahre, der allgemeinsten Wehrpflicht, der Wehrpflicht ohne jede Ausnahme zu erfüllen verbannt war. Und — nicht zuletzt — auch die, die auf unsere teilnehmende Trauer des gewichtigsten Anspruch haben: die trauernden Frauen, die im Kämmerlein das Glück ihres Lebens beweinend, der Welt aber nur stille Trauer zeigen, und die schwere Aufgabe der Erziehung ihrer verwaisen Kinder tapfer auf die eigenen Schultern nehmen, die Kinder selbst, die an das Vaterland ein hohes und so heiliges Recht erworben haben, die Eltern, deren Augen von dem einsamen Herd immer wieder nach dem fernen Feldzuge schweifen, das ihres Sohnes blühendes Leben vermissend. Und sie sind alle beneidenswert, denn ein großes Opfer adelt wie eine große Tat.



Ehren-Tafel



Dem jüngsten Sohne des Landrats Geh. Regierungsrats Wagner in Rudesheim, dem siebzehnjährigen Fahnenjunker Unteroffizier Hans-Günther Wagner, der zurzeit verwundet in einem Lazarett in Frankfurt a. d. O. liegt, ist für bewiesene Tapferkeit im Osten das Eisene Kreuz verliehen worden.

Dem Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 186 Wilhelm Pantzsch, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde für die Kämpfe nördlich der Somme das Eisene Kreuz verliehen.

Der Gefreite Hermann Meyer im Feldartillerie-Regt. Nr. 205, z. St. Genselungshaus Malonne bei Namur, Sohn des Kurhaus-Hausmeisters Eugen Meyer, erhielt in Anerkennung seiner Unerschrockenheit als Telephonist vor Verdun das Eisene Kreuz.

Der Gefreite Eduard Caspari, im Infanterieregiment Nr. 221, Sohn des Bergmanns Heinrich Caspari in Frohnhausen (Dillkreis), hat das Eisene Kreuz erhalten.

Die neue Ordnung der Fleischversorgung gefügt. Mögen dasselbe nun auch die Hausfrauen tun, indem sie nicht darauf bestehen, eine bestimmte Fleischsorte zu bekommen, sondern möglichst wöchentlich zwischen den einzelnen Fleischsorten abwechseln. Zum Schluss möchten wir die Hausfrauen darauf hinweisen, daß sie schon an Samstagen bei ihren Meßgarn nachfragen können, ob Runde, Leber und ähnliche innere Teile zu haben sind, da diese Teile schon am Samstag zur Ausgabe an die Meßgar gelangten.

Dienstjubiläen und Auszeichnungen bei der Eisenbahn. Der im hiesigen Bahnhof bedienstete Gepäckträger Georg Nebel steht auf eine dreißigjährige Dienstzeit, die Gepäckträger Valentin Kopp und Johann Schwender auf eine fünfundsiebzigjährige Dienstzeit zurück. Aus diesem Anlaß wurde den Jubilaren ein Geldgeheim von der Eisenbahndirektion zuerkannt. Den Rangierführern Waplehan und Birxinger wurden als Auszeichnung die Kesselschüre verliehen.

Die Feuerwache wurde am Dienstag Nachmittag 2½ Uhr nach Dogheimer Straße 20 gerufen, wo im Keller sich ein so dichter Rauch entwickelt hatte, daß man einen Brand vermutete. Nachdem die Wache festgestellt hatte, daß keine Gefahr vorhanden war, konnte sie wieder abrücken.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe Nr. 1073 und 1074, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 594 und die bayrische Verlustliste Nr. 283. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 223 und 224, das Landsturm-Infanteriebataillon Limburg und das Feldartillerie-Reserveregiment Nr. 63.

Standesamt-Nachrichten vom 25. bis 28. Juli. Todesfälle. Am 25. Juli: Fabrikarbeiter Wilhelm Böbler, 53 J. — Am 26. Juli: Karoline Schidel, geb. Gienmüller, 57 J. Geb. Vaurat a. D. Albert Diekmann, 71 J. Invalide Josef Toppel, 50 J. Dienstmädchen Amalie Schmidt, 23 J. — Am 27. Juli: Eleonore Beckel, 8 M. Anna Theurer, geb. Vausch, 53 J. — Am 28. Juli: Maria Lamm, geb. Wagner, 51 J.

Kriegsausstellung für die Provinz Hessen-Nassau.

Wie vor einigen Monaten in Berlin für die Provinz Brandenburg eine Kriegsausstellung veranstaltet wurde, so findet vom 15. August bis 15. Oktober eine Ausstellung für die Provinz Hessen-Nassau statt. Der Transport der großen Schauobjekte und ihre Unterbringung in geeigneten Räumen verbietet Ausstellungen in kleineren Städten von selber. So hat man die provinzweise Vorführung und Frankfurt als Mittelpunkt von Hessen-Nassau als Ausstellungsort gewählt. Auch hier war es nicht möglich, die Ausstellung in bereits vorhandenen Räumlichkeiten unterzubringen, sodaß eine eigene Halle dafür errichtet werden mußte. Als Gelände wurde der im Norden der Stadt gelegene Holzhausenpark bestimmt, der mit seinem herrlichen, ein Wasserflöhen umrahmenden alten Baumbestand für eine hochsommerliche Veranstaltung wie geschaffen erscheint. Die große Ausstellungshalle, deren Bau rüstig vorwärts schreitet, steht auf einer durch Promenadenwege geschilderten Parkwiese, auf der sich bis vor zwei Jahren, wo das große Anwesen bis auf seinen schönsten Teil parzelliert wurde, Duzende von Pfauen frei und ungehindert tummeln durften. Von dieser Halle aus zweigt nach Norden hin ein langgestreckter Arkadengang ab, einen großen grünen Hof umschließend, dessen Mittelpunkt eine hohe Pappelgruppe bildet. Von dieser schattigen Oase wird ein Teil als Restaurationsgarten ausgebildet und den fremden Besuchern auch einen längeren Aufenthalt in freier, frischer Luft angenehm und abwechslungsreich gestalten. Neben dieser Gartenwirtschaft wird nach der Damaststraße hin noch ein gedeckter Erfrischungsraum geschaffen werden. Die großartige Veranstaltung, deren Erlös reiflos dem Roten Kreuz zufließt, wird an Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit nicht hinter der erfolgreichen Berliner Ausstellung zurückbleiben, das umso weniger, als an die große Sammlung von großen Beutestücken, die das Kriegsministerium zur Verfügung stellt, und die schöne und lehrreiche Ausstellung der R. Marine sich noch eine ganze Reihe weiterer Mitteilungen des Österreichischen Kriegsministeriums, der Stadt Frankfurt, der Kriegsfürsorge, der Lazarette usw. anschließen wird.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Nassauische Kunstverein Wiesbaden (neues Museum) eröffnet am Donnerstag, 3. August, vormittags 11½ Uhr eine neue Ausstellung, und zwar hat er diesmal die „Künstlergilde Berlin“ zu Gast geladen. Namen von Rang, wie Ademann, Blanke, Bracht, v. Brandis, Fritz Burger, Dornant, D. Engel, Griefe, Gesslen, Gähler, Gardi, Hartig, Helberger, Hermanns, Paul Kormann, Kolapfel, Kallmorgen, Kampf, Kappstein, Kasper-Giesberg, Kolbe, Kuhnert, Langhammer, Lewin-Funk, Riedle, Rooschen, Ranzel, v. Marx, Robert Richter, Sandrock, Seffner, Schaub, Rudolf und Matthäus Schiele, Schlabitz, Stord, Max Stern, Hans Thoma, Max Ull, Hugo Vogel, Wandischneider, Wanzleben, Heinrich Wolff u. a. sind mit insgesamt über zweihundertfünfzig Werken der Malerei, Graphik und Plastik vertreten. Professor A. Langhammer, der bekannte Berliner Landschaftsmaler, wird die Ausstellung mit einer kleinen Ansprache eröffnen. Die Mitglieder des Nassauischen Kunstvereins werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten; besondere Einladungen ergangen nicht. — Außer dieser interessanten und reichhaltigen Ausstellung zeigt der Kunstverein noch 300 Handzeichnungen von Adolf von Menzel + aus dem Bestande der Königl. Nationalgalerie Berlin.



Kriegs-Erinnerungen

2. August 1915.

Kampf in den Vogesen. — Weiterer Rückzug der Russen. Türkische Erfolge. — Italienischer Angriff auf Volozzo. Hartnäckig richteten die Franzosen in den Vogesen ihre Angriffe gegen die Höhen des Lingelkopfes, Schragmünne und Barrenkopf; es kam zu Nachtkämpfen, bei denen ein deutscher Schützengraben verloren ging. In den Argonnen nördlich von Four de Paris wurde ein französischer Schützengraben genommen. — Im Osten ging es bei Poniewiez (Ukraine) und südlich bei Komza vorwärts, auch wurden erfolgreiche Luftangriffe auf Warschau unternommen. Zwischen Cholm und Bug durchbrach die Armee Madensen wiederum russische Stellungen, sodaß der Feind den größten Teil seiner Front nachts räumen mußte. Die Oesterreicher rückten den Russen bei Zwangorod derartig auf den Leib, daß diese ihre Linie bis an die Festung zurücknehmen mußten. — An der Kaukasusfront vermochten die Russen in der Gegend von Tofat mit Erfolge vorzudringen und wichtige Stellungen zu besetzen, während an den Dardanellen nur Geschützschiffe hielten. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde das Plateau von Volozzo vom Feinde frontal angegriffen, indes hielten die Oesterreicher am Monte di sei Bußi tapfer aus.

Hessen-Nassau und Umgebung.

et. Zur Vorbeugung von Wildschaden. Die auf Anordnung des Kreznacher Landratsamtes vorgenommene Treibjagd der Binger Borderwaldgesellschaft ergab eine Strecke von einem Ueberläufer, zwei Frischlingen und drei Sechserböden.

Wiesbaden, 1. Aug. Nassauische Pfarrerpersonalien. Synodalvikar Hermann Genside aus Dattersheim ist zum 1. September zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Alpenrod ernannt worden. Der Vereinsgeistliche Pfarrer Wilhelm Schreiner zu Frankfurt ist zum 1. Oktober zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Hohenstein ernannt worden. Pfarrer Oskar Müller zu Dörkheim ist zum 1. September zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Diebenkopf ernannt worden.

4 Diez, 1. Aug. Stadtverordnetenversammlung. Die neue Gebührenordnung zur Friedhofsordnung, wonach die Gebühr für Pachtgräber um 50 Mark erhöht wird, fand Zustimmung. Den hiesigen Beamten mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark werden Teuerungszulagen gewährt. Verheiratete erhalten monatlich 15 Mark und für jedes Kind 3 Mark. Unverheiratete monatlich 7,50 Mark. Diese Zulagen gelten zunächst für die Monate August bis Dezember d. J.

t. Frankfurt, 2. Aug. Der Dieb unter dem Bett. In einem Gasthause am Bahnhof wurden zwei achtzehnjährige Angehörige verhaftet, die einen Gast nächtlicherweile berauben wollten. Einer der Diebe hatte sich schon unter dem Bett versteckt, als er durch die übliche Vorsicht des erfahrenen Reisenden, vor dem Schlafengehen unter das Bett zu sehen, entdeckt wurde.

8 Guntersblum, 1. Aug. Von der Lokomotive gekürzt. Auf der Fahrt Guntersblum-Rheindürkheim bekam der Lokomotivführer Meyer einen Schwächeanfall und stürzte aus der Lokomotive des fahrenden Zuges. Die Verletzungen des Verunglückten sind sehr schwer.

al. Vorchhausen, 2. Aug. Wegen die Wildschweine. Um den Klagen der Landwirte über Schwarzwildschaden gerecht zu werden, wurde am Sonntag eine Treibjagd auf Schwarzwild veranstaltet. Diese Jagd verlief, was auch kaum anders zu erwarten war, ebenso ergebnislos wie die vor einigen Tagen in Rudesheim und Giesheim abgehaltenen Jagden. Mit einem durchgreifenden Erfolg wird wohl nur dann gerechnet werden können, wenn in den von Schwarzwild befallenen Bezirken, namentlich unter Einwirkung von Militär und Gendarmen, in kurzen Zwischenräumen häufig Treibjagden abgehalten werden. Alle übrigen Maßnahmen erweisen sich in der Regel als zwecklos.

8 Oppenheim, 1. Aug. Opfer des Rheins. Der 19jährige Arbeiter August Rathgeber geriet beim Baden im offenen Rhein in einen starken Strudel und wurde von diesem in die Tiefe gezogen. Rathgeber war sofort verschwunden. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Gericht und Rechtspflege.

a. Unerlaubter Verkehr mit Kriegsgefangenen. Frankfurt, 1. Aug. In der letzten Zeit hatten sich am hiesigen Schöffengericht wiederholt Frauen und Mädchen wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu verantworten. Es handelte sich durchweg um Liebesleiden, die mit der Zustellung von kleinen Geschenken verbunden waren. Eine einundzwanzigjährige Fabrikarbeiterin, die ein „richtig gehendes“ Liebesverhältnis mit einem Franzosen hatte, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Franzose hatte ihr versprochen, sie solle „es zu Hause bei ihm als seine Frau haben wie Gott in Frankreich“. Eine verheiratete Fabrikarbeiterin, die sich sehr weit mit einem Franzosen eingelassen hatte, wurde mit drei Wochen Gefängnis bestraft. Mit drei Tagen Haft wurde ein Kontorfräulein zur Ordnung gerufen, das einem Franzosen in einem Briefchen „tausend Grüße und Küsse“ zuschickte. Milde, mit 150 Mark Geldstrafe, kam eine verheiratete Frau davon, die Mutter von vier Kindern und über das „gefährliche Alter“, genau genommen, schon hinweg ist. Sie hatte sich recht würdevoll zu einem viel jüngeren Franzosen verhalten. Im ersterwähnten Falle führte der Vorstehende aus, mit der Verurteilung solle keineswegs gesagt sein, daß die Kriegsgefangenen schlecht, minder zu achtende Menschen seien. Sie hätten für ihr Vaterland gekämpft wie unsere Soldaten für das unsrige. Aber es dürfe nicht sein, daß sie nach der Rückkehr in ihre Heimat erzählen könnten, bei den deutschen Weibern brauche man nur einen Finger auszustrecken.

Sport.

Einen Trainerwechsel hat der bekannte Wiesbadener Rennhallbesitzer F. Köhler vorgenommen. Sein gesamtes Rennmaterial siedelte aus dem Stall des Wiesbadener Trainers Denike in den des Trainers Goff in Mülheim über.

Ueber das Rennen von „Averion“ im Preis von Heiligenstadt zu Wien ist noch nachzutragen, daß die Stute, als das Startband hochging, mit der neben ihr stehenden „No-

maringos“ kollidierte, dann nach links drängte und hinter das Feld geriet. Ohne diesen Startverlust würde die Nuage-Tochter wahrscheinlich gewonnen haben. Der Sieger „Gennaro“ legte die 1000 Meter des Rennens in der guten Zeit von 1 Minute 24 Sek. zurück. „Averion“ hat am Montag Abend wieder verlassen.

Neue Totalisatorbestimmungen. Die Technische Kommission des Union-Klubs hat, wie wir erfahren, anläßlich der vielerörterten Vorkommnisse im Eichenbain-Jagdrennen am Donnerstag zu Karlsruhe, beschloffen, eine genaue Auslegung der Totalisatorbestimmungen über das Rennen mehrerer Pferde ein und desselben Besitzers vorzunehmen. Es handelt sich um solche Fälle, in denen die Besitzverhältnisse nicht klar aus dem Programm hervorgehen, sondern wo die Teilhaberschaften nur im amtlichen Wogen-Rennkalender veröffentlicht worden sind. Da hierzu aber eine von den zuständigen Ministerien zu genehmigende Änderung des Rennreglements nötig ist, wird bis zur Bekanntgabe und Inkrafttreten der neuen Bestimmungen noch einige Zeit vergehen.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Die Preise für Kunsthonig.

Man schreibt uns: Unter dem Mangel an Butter und Schmalz zum Brotbacken ist eine sehr umfangreiche Erzeugung von Ersatzmitteln entstanden, in der neben der Marmelade der Kunsthonig eine bedeutende Rolle spielt. Die überaus einfache Herstellung dieses Erzeugnisses hat sogar zu einer Ueberproduktion geführt, da sich industrielle Unternehmungen aller Art wie auch Brauereien und sogar Mörtefabriken der Herstellung von Kunsthonig widmeten. Der dadurch verursachte sehr starke Zunderverbrauch hat dann Anlaß gegeben, die Erzeugung von Kunsthonig einzuschränken, indem die zur Verfügung gestellte Menge Zucker herabgesetzt wurde. Trotzdem sind aber noch immer sehr bedeutende Vorräte an Kunsthonig vorhanden, denn die Nachfrage entspricht keineswegs überall dem reichlichen Angebot.

Stellenweise ist eine Preistreibeerei zu beobachten, die durch nichts berechtigt ist. Durch das Urteil verschiedener Sachverständiger ist festgestellt, daß je nach der Sorte des Kunsthonigs ein Preis von 35 bis höchstens 45 Mark für einen Zentner im Großhandel als durchaus genügend anzusehen ist. Dem entspricht für die beste Art im Kleinhandel ein Preis von 55 Pfg. für das Pfund, wozu etwa noch ein Zuschlag von 5 Pfg. bei kleinen Packungen in Papier und Pappumhüllungen kommen kann, während für das Geschäft einer Pfundpackung ein Zuschlag von 10 Pfg. erhoben werden kann. Wenn demgegenüber Kleinhandelspreise von 80 und 90 Pfg. für das Pfund gefordert werden, dann handelt es sich dabei um nichts weiter als eine unberechtigte Preistreibeerei, der von den zuständigen Stellen entgegengetreten werden muß. Die Reichssteuerstelle erteilt bis auf weiteres Bezugsscheine für Zucker zur Verteilung von Kunsthonig nur unter der Bedingung, daß die Erzeuger ihren Großhandelspreis so bemessen, daß er den von der Reichssteuerstelle festgesetzten Kleinhandelspreisen entspricht. Die Erzeuger sind verpflichtet, dem Kleinhandel einen Rabatt von 20 v. H. und dem Großhandel einen weiteren Rabatt von 10 v. H. zu gewähren.

Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 25. bis 31. Juli 1916.

Am Getreidemarkt hat die in der abgelaufenen Woche sommerlich gewordene Witterung allgemeine Befriedigung ausgelöst, da sie das gute Einbringen des Roggens und die Entwidlung der übrigen Ernte gewährleistet. Die Schafschwingelernte kann als verregnet angesehen werden, und der Bedarf wird auf die Bestände des vorigen Jahres zurückgreifen müssen, wofür 32½—33 M. per Zentner als Bräutig Station verlangt werden. Gesucht bleiben verkehrsfreie Mais- und Haferpartien, doch ist das Angebot nur klein.

Für Futtermittel behand, obwohl Grünfutter reichlich angeboten ist, rege Nachfrage, die sich jedoch in der Hauptsache auf Krossfutter konzentrierte. Gewisse Ersatzfuttermittel wurden zur Herstellung von Mischfutter gekauft. Aus dem Angebot ist zu erwähnen: Eichelmehl 700 Mark Schleswig, Obstrichter, gedarrt, 280 M. mit Sach Hamburg, Schweizer 250 M. mit Sach Schmolln, Delfadenmehl 20 proz. 780 M., Traubenferment aus zweiter Hand 280 M. mit Sach Reus, Traubenmehl 435 M. Duisburg, Mischmehl 200 M. mit Sach Hamburg.

Berliner Börsenbericht vom 1. Aug. Die rumänischen Werte lagen alle schwach. Am Montanaktienmarkt, wo wohl teilweise infolge Fehlens der Verkaufsaufträge Materialknappheit herrschte, waren größere Kursaufbesserungen zu verzeichnen. Am Markt der Rüstungswerte waren Rheinstahl, Dynamit und Deutsche Waffen begehrt. Die führenden Schiffbauaktien hatten kein großes Geschäft. Von Elektrowerten waren Schudert niedriger, die übrigen ohne Umzug. Von Maschinenwerten hatten Schwarzkopf eine vielprozentige Kursaufbesserung zu verzeichnen. Dagegen waren Steaua Romana und Deutsche Erdöl matter. Von den einheimischen Anleihen waren die Reichsanleihen am gehalten. Tägliches Geld 4¼ Prozent und darunter. Privatskont 4¼ Prozent und niedriger.

Berliner Produktenmarkt vom 1. August. Getreidemarkt ohne Notiz. Die Befragung des Reichsanstalters, daß diejenigen Firmen, denen die beantragte Konzeption für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln noch nicht erteilt werde konnte, ihren Betrieb bis 1. September unverändert weiterführen können, wurde im Produktionsgeschäft allgemein beifällig aufgenommen und wirkte allenthalben beruhigend. Das Geschäft war wiederum sehr still. Verkehrter Mais und Kleie sind andauernd begehrt, jedoch nicht angeboten. In Ersatzfuttermitteln war der Markt eng besetzt. Den und Stroh fanden schnellen Abfall. Saatartikeln waren heute weniger beachtet. Die Preise blieben unverändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 1. Aug. Es machte sich auf dem gesamten Montangebiet starke Kaufneigung geltend, wobei Bochumer, Phoenix, Gelsenkirchen und Caro prozentweise in die Höhe gingen. Von Wassen- und Munitionswerten waren Rheinmetall, Damburger Dynamit, Ber. Köln-Rottweiler Pulver fest. Gebeizt waren auch Alcatraz und Daimler. Geringe Abschwächung erfuhren Motoren Oberursel, Munscheid, Steaua Romana und Erdöl. Bankaktien wurden höher umgelegt, so Deutsche Bank, Diskontokommunik. Preuss. Bank, Berliner Handelsbank und Darmstädter. Schiffbauaktien erzielten bessere Kurse, vornehmlich Lloyd, Elektro und Chemische Werte blieben reichlich behauptet oder zogen ein wenig an, wie Schöner und Scheideanthal; nur Albert Hellsten fiel niedriger. Von Devisen waren Rumänien abgeschwächt. Privatskont 4¼ Prozent.

Verloofungsliste der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

1916.

Nr. 4.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.
- 2) Dalmatische 4 1/2% Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 3) Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G., 4 1/2% Teilschuldverschreibungen von 1902.
- 4) Internationale Stickstoff-Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden, 5% Teilschuldverschreibungen.
- 5) Kalle & Co. A.-G. in Bielefeld a. Rh., 4% Teilschuldverschreibungen.
- 6) Mainzer Stadt-Schuldverschreibung von 1883, 1900 und 1914.
- 7) Norwegische Prämien-Anleihe (10 Kr.-Lose) von 1897.
- 8) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, 4% Schuldverschreibung von 1900.
- 9) Rheingau, Elektrizitätswerke Akt.-Ges. in Eltville a. Rh., 4 1/2% Teilschuldverschreibung v. 1911.
- 10) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente v. 1889 (Bericht.)
- 11) Russische erste innere 5% Prämien-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 12) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

1) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

Vom Staate übernommen.
Verlosung am 1. Juni 1916.
Zahlbar am 1. Oktober 1916.

A. Ludwigsbahn.

Auf 3 1/2% konv. Anl. von 2,715,000 M. von 1879.
Lit. A. 1800 M. 33 55 52 79
96 118 157 228 338 390 393 435 440
464 465 652 657 717 882 890 992.
Lit. B. 1000 M. 65 97 109 131
145 171 178 182 349 447.
Lit. C. 500 M. 64 224 370 392
404 620.

Auf 3 1/2% konv. Anl. von 275,000 M. von 1880.
Lit. D. 1000 M. 28.
Lit. E. 500 M. 41 84.

Auf 3 1/2% konv. Anl. von 29,201,700 M. von 1881.

Lit. A. 1800 M. 18 20 73 77
197 234 245 256 372 379 456 471 488
493 534 555 605 674 677 714 725 785
798 808 811 814 888 892 917 923 979
1003 1065 1070 089 091 150 155 177 194
232 243 245 295 301 326 360 368 369
406 407 425 433 456 458 608 623 631
645 667 671 684 686 695 743 802
834 935 942 948 958 2069 090 096 237
253 296 308 318 330 378 428 433 462
477 492 465 638 723 745 923 926 942
961 968 991 3114 202 212 229 238 257
277 279 324 340 368 388 446 454 458
469 492 516 615 632 634 723 768 828
833 861 881 909 4002 062 146 159 177
204 303 326 332 370 426 455 471 473
503 507 565 567 616 640 658 662 727
728 777 798 931 8016 023 062 072 094
100 234 270 278 398 415 478 492 516
564 570 725 851 890 914 920 934 938
950 974 001 098 101 163 197 207 280
288 289 277 325 328 345 352 412 418
422 484 490 549 676 679 747 772 818
838 886 904 969 971 993 995 999 7023
106 111 116 168 213 274 348 358 367
402 429 431 522 529 724 736 820 862
866 877 885 886 909 921 8026 048 096
170 197 198 202 227 241 258 268 404
406 475 484 545 556 573 678 683 701
723 727 766 888 898 9000 068 090 120
134 170 222 226 288 290 294 317 320
334 417 470 476 682 686 777 716 726
736 763 786 872 856 935 954 10004
147 155 180 274 304 332 358 385 412
620 629 679 638 639 686 698 723 734
796 876 897 977 985 11010 041 199
368 287 318 317 872 445 472 564 688
756 799 884 868 892 912 1256 12024
082 063 093 122 220 230 350 357 371
433 443 464 496 544 545 556 566 570
589 619 638 646 671 773 821 880 928
966 976 981.

Lit. B. 1200 M. 30 47 63 88
143 161 175 291 261 307 398 399 438
470 500 612 659 682 724 779 781 810
834 861 975 994 1041 049 089 169 220
222 267 287 319 335 413 419 442 443
444 502 588 571 678 686 692 690 695
694 712 730 768 769 786 926 949 968
2000 021 092 106 169 184 297 337 406
411 468 607 548 577 697 702 725 768
779 786 794 817 902 933 943 9017
081 076 076 084 192 220 268 290 296
845 368.

Lit. C. 900 M. 4 165 166 198
209 215 360 366 323 349 414 445 589
607 645 710 787 781 789 852 922
946 976 1037 084 090 117 160 173 206
203 224 253 258 306 316 320 337 344
382 402 423 434 478 501 555 573 639
638 647 665 666 686 730 781 800 809
851 854 859 893 994 2040 069 154 161
164 309 900 872 891 423 451 456 563
619 625 658 690 774 801 812 824
799 981 987 948 973 996 3024 032 124
128 131 267 296 351 396 446 452 457
623 651 660 655 883 915 4034 049
090 024 197 201 216 267 274 281 371
391 445 451 516 562 569 600 638
660 731 784 811 846 848 893 874 888
886 896 940 5002 016 020 129 141 148
173 216 235 329 356 434.

Lit. D. 500 M. 27 39 61 70 107
146 300 301 342 468 567 594 644 646
744 756 773 832 839 859 914 980 981
990 976 1000 020 041 079 098 106
106 116 129 177 172 177 224 241 266
277 280 350 442 478 481 489 528
531 602 610 657 712 797 832 858 916
892 940 946 976 2002 056 163 164
154 229 230 256 281 353 423 434 436
505 514 546 605 634 719 802 825 849
846 982 971 3017 043 126 146 192 198
210 235 252 279 251 294 287 323 406
425 426 446 478 511 583 686 637 691
735 719 744 587 956 961 4058 144 155
164 221 224 278 302 313 328 346 396
455 492 596 619 624 637 666 718 812
856 861 917 929 5040 066 091 179 202
242 246 260 292 333 340 446 516 547
551 586 609 631 650 694 732 763 771
782 791 793 835 0084 097 123 223 233
268 295 351 368 379 562 683 690 696
697 607 612 624 667 697 743 784 815
866 878 904 978 980 990 7070 079 081
127 182 244 267 284 330 337 404 574
606 624 649 676 698 830 835 892 960
969 933 8010 014 020 081 044 087.

Lit. E. 500 M. 38 68 79 114

150 177 237 296 300 302 310 339 402
520 620 677 784 842 868 869 906 917
918 921 941 946 972 979 988 1006 027
103 119 160 186 217 257 348 352 361
367 388 395 438 517 578 600 783 823
825 836 900 941 966 986 2006 085 063
123 141 204 215 248 247 294 332 335
422 452 455 506 524 549 558 591 614
672 683 694 696 706 707 735 749 818
828 863 888 890 906 923 929 970 2027
106 159 192 289 328 385 401 421 425
512 648 676 741 752 788 856 891 894
933 965 4039 196 235 259 284 349 407
444 461 519 555 557 582 588 592 628
638 664 700 718 757 858 883 917 968
5078 099 124 139 266 290 301 310 397
408 457 512 631 808 816 819 851
492 584 6068 106 163 183 218 260 366
367 369 376 396 435 464 466 480 622
582 545 648 678 687 692 616 644 646
649 693 712 781 828 858 861 882 907
929 942 960 7036 070 072 088 106 206
249 255 294 358 394 464 493 494 620
565 705 707 788 791 808 847 853 871
907 916 919 929 966 8033 066 095 108
110 149 194 312 351 407 411 422 671
602 681 667 688 743 861 912 913 919
9068 075 107 113 143 162.

Auf 3 1/2% konv. Anl. von 2,300,000 M. von 1883.

Lit. F. 1800 M. 65 108 133
260 466 468 532 612 639 713 793 825
963 982.
Lit. G. 900 M. 23 24 139 198
232 242 455.
Lit. H. 200 M. 31 133.
Auf 3 1/2% konv. Anl. von 2,600,000 M. von 1885.

Lit. J. 1800 M. 3 23 105 141 213
368 392 395 573 870 906 937 945 1016
Lit. K. 900 M. 184 207 237 298
374 454 512 548 581.

Lit. L. 200 M. Keine.

3 1/2% Anleihen v. 3,391,000 M. v. 1888.

Lit. M. 2000 M. 147 249 270
272 429 503 587 647 660 697 860 1078
126 184 308.

Lit. N. 1000 M. 160 225 470
488 493 651 734 739.

Lit. O. 500 M. 159 335 351 446
461 526.

3 1/2% Anleihen v. 1,622,000 M. v. 1889.

Lit. P. 2000 M. 31 150 217 283
369 575.

Lit. Q. 1000 M. 59 97 272.
Lit. R. 500 M. 55 228.

3 1/2% Anleihen v. 4,500,000 M. v. 1889.

Lit. S. 2000 M. 31 199 474 488
682 724 888 900 928 1004 190 240 279
308 309 568.

Lit. T. 1000 M. 162 256 489
497 628 716 717 755 757 813.

Lit. U. 500 M. 62 106 181 284
629 639.

4 1/2% Anleihen v. 5,000,000 M. v. 1891.

Lit. V. 2000 M. 67 286 325 423
608 636 796 805 833 866 957 1249 352
490 614 696 707 749.

Lit. W. 1000 M. 46 68 251 401
463 497 509 596 935 1001 061.

Lit. X. 500 M. 22 142 211 284
311 345 521.

4 1/2% Anleihen v. 2,850,000 M. v. 1892.

Lit. Y. 2000 M. 356 423 548
580 705 770 891 927 958 1018.

Lit. BB. 1000 M. 110 140 164
408 488 516.

Lit. CC. 500 M. 25 78 107 196
135 197 361 389 445 482 505 611 616
580 618 628 640 765 771 939 944 950
1133 224 280 276 330 335 361 444 653
660 677 781 821 859 862 884 888.

Lit. DD. 500 M. 59 118 151 176
177 231 268 280 320 325 367 428 512
554 622 726 834 864 917 957 1034 101
112 208 270 314 368 376 453 476 486
507 589 636 654 770 789.

Lit. EE. 500 M. 23 84 95 118
102 172 184 207 428 455 463 532 667
616 681 713 776 886 900 967 1081 174
179 211 215 228 288 350 367 419 447
481 608 641 699.

3 1/2% Anleihen v. 2,530,000 M. v. 1896.

Lit. LL. 2000 M. 38 103 676
782 858 899 904.

Lit. MM. 1000 M. 29 150 182 426
Lit. NN. 500 M. 72 103 174 213.

3 1/2% Anleihen v. 4,125,000 M. v. 1896.

Lit. OO. 2000 M. 31 385 490
455 609 634 649 724 1070 085 463 548
Lit. PP. 1000 M. 46 81 304 430
628 681 727.

Lit. QQ. 500 M. 91 238 429.

3 1/2% Anleihen v. 6,450,000 M. v. 1898.

Lit. RR. 2000 M. 306 409 562
671 688 875 1062 101 109 114 413 651
644 979 2026 270 341 368 557.

Lit. SS. 1000 M. 106 618 711
717 763 766 778 847 939 1110.

Lit. TT. 500 M. 34 109 238 517
Lit. UU. 2000 M. 26 75 271
287 312 644 698 758 807 937 968 1307
395 461 2001.

Lit. VV. 1000 M. 62 132 176
218 316 398 475 956.

Lit. WW. 500 M. 47 65 357 496.

4 1/2% Anleihen v. 2,364,000 M. v. 1900.

Lit. XX. 2000 M. 459 526 609
704 777 861.

Lit. YY. 1000 M. 136 247 262.
Lit. ZZ. 500 M. 9 69.

4 1/2% Anleihen v. 5,213,000 M. v. 1901.

Lit. AAA. 2000 M. 37 90 140
610 889 892 1018 160 166 229 266 292
483 829 2008.

Lit. BBB. 1000 M. 302 349 412
472 631.

Lit. CCC. 500 M. 107.

3 1/2% Anleihen v. 965,000 M. v. 1903.

Lit. DDD. 2000 M. 143 145.
Lit. EEE. 1000 M. 20.

Lit. FFF. 500 M. 17 74.

3 1/2% Anleihen v. 2,378,500 M. v. 1903.

Lit. GGG. 2000 M. 69 93 156
397 786 796.

Lit. HHH. 1000 M. 259 465.
Lit. III. 500 M. 83 118.

3 1/2% Anleihen v. 4,733,900 M. v. 1906.
Lit. KKK. 2000 M. 209 331 374
621 992 1038 101 146 264 518 714 722.
Lit. LLL. 1000 M. 216 308
431 542.

Lit. MMM. 500 M. 42 176.

4 1/2% Anleihen v. 6,681,000 M. v. 1907.

Lit. NNN. 2000 M. 051 970 977
1099 389 411 556 634 679 876 2127
487 634 661 889.

Lit. OOO. 1000 M. 64 199 524
652 827 854.

Lit. PPP. 500 M. 10 47 303.

B. Maximiliansbahn.

Auf 3 1/2% konv. Anl. v. 13,875,000 M. von 1881.

Lit. A. 1800 M. 79 91 146 234
272 291 296 312 351 444 457 527 581
804 712 737 832 900 908 928 1029 065
095 108 124 144 171 172 178 181 221
245 265 307 342 400 415 425 440 442
457 485 580 568 572 722 749 768 788
790 899 907 946 975 983 2035 037 080
090 115 180 141 204 229 244 812 343
418 481 499 518 523 583 607 621 629
633 726 731 749 761 821 858 867 877
923 2064.

Lit. B. 1200 M. 7 18 21 37 107
114 128 129 138 161 205 213 216 297
375 380 496 608 554 580 634 678 689
744 780 817 826 828 971 1008 019 076
446 173 187 291 313 351 367 371 402
456 458 466 506 561 708 755 792 840
859 908 918 929 2003 019 042 057 104
116 180 277 296 324 358 424 425 440
458 498 505 525 627 666 674 696.

Lit. C. 900 M. 56 75 147 180 204
213 248 288 308 313 332 337 463 513
528 545 606 620 649 694 705 738 749
760 901 907 986 999 1076 080 088 147.
Lit. D. 600 M. 31 87 93 123
186 237 308 324 350 381 387 386 444
461 468 557 590 611 686 707 716 760
769 808 809 821 852 887 900 908 908
920 980 989 1036 061 089 111 118 139
190 204 216 284 327 376 386 635 660
765 820 850 904 986 997 2007 016 099
121 129 158 161 412 418 516 596 609
533 581 404 411 412 418 516 596 609
719 746 802 811 900 922 955 3021 121
137 151 181 196 259 298 357 360 432
438 446 545 559 589 588 608 638 735
792 832 4011 025 052 053 089 203 256
266 348 359 368 367 880 400 40

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

§ 1. Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnenten der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ unter den nachstehenden Bedingungen eine Versicherung auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von 1000 M. und der Witwe pro Monat 30 M. Der Abonnent gleichfalls Abonnent der hiesigen Wochenscheide „Kochkunst“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000 M. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch eine Versicherung auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von 1000 M. auf den Fall der Witwe pro Monat 30 M. und der Witwe pro Monat 30 M. Der Abonnent gleichfalls Abonnent der hiesigen Wochenscheide „Kochkunst“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000 M. und der Witwe pro Monat 30 M. Der Abonnent gleichfalls Abonnent der hiesigen Wochenscheide „Kochkunst“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000 M. und der Witwe pro Monat 30 M.

§ 2. Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Versicherte zur Zeit des Unfalls wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, daß innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten gewesen ist, daß Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein Verbrechen oder geistiges oder geistliches Verbrechen im Gebrauch seiner Kräfte erheblich behindert ist. Der Vertrag läßt jedem Abonnenten auf Verlangen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zu.

§ 3. Ist nicht Sache des Verlags, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrags zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personengesellschaft, eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als Versichert gelten soll; nicht der Benennung, so tritt die Versicherung bis zur Benennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angabe, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

§ 4. Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der versicherte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

§ 5. Wird für einen Unfall kein Betrag aus der Versicherungssumme gewährt, entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 6. Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängige von dem Willen des Versicherten erfolgte, durch eine plötzliche, äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesen werden kann, daß sie die völlige Invalidität des Versicherten sofort oder innerhalb 3 Monate nach dem Ereignis verursacht.

Unter Invalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsunfähigkeit beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige Unfähigkeit zur Arbeit.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todes- bzw. Unfälle, verursacht durch herbeigeführt durch richterliche Urteile, durch Kriegsergebnisse oder vor-

erfallende Maßnahmen zum Schutze gegen zukünftige Angriffe und durch Nachwirkungen der vom Angreifer oder Verletzten wegen des Krieges vorgenommenen Handlungen, gleichgültig ob Zivil- oder Militärpersonen betroffen werden, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel, Schlag- und epileptische Anfälle, deren Folgen, Brustleiden, Witterungseinfälle, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden sind und Unfälle, welche die verletzte Person in offener Trunkenheit erleidet oder welche von der verletzten Person verursacht sind, herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grobfahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Unfälle durch vorsätzliche Tötung oder vorsätzliche Körperverletzung, herbeigeführt durch eine andere Person, ferner Verunsicherungen von Personen, welche in Dynamit, Nitroglycerin, Pulver, Patronen, Schießbaumwolle, Sprengstoff, Handbatterien, Säurebatterien und Säurebatterien oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

§ 7. Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute in Bergwerken unter Tage erleiden, ist nur der dritte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundsiebzig bzw. zweihundertfünfundsiebzig Mark pro Person) zu entschädigen.

§ 8. Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Versicherten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzugeben, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen bezüglichen nachweislichen Aufschlüsse und Mitteilungen, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an die Bank einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich Abirgend sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Verlegen, welche eventuell zu ihm gelangt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten, dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten (Schaden des Rechts des Anspruchsberechtigten nicht, wenn er nachweist, daß derselbe weder vorsätzlich noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener pflichtloser Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzuzeigen, läuft die bedingte Annahmefrist vom Zeitpunkt des Aufhören der Unmöglichkeit an, beglichen, wenn der Anspruchsberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsdann nach Erhalt einer Unfall-

Anzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen anheften lassen.

§ 9. Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist lediglich eine Gesamtsumme von zweitausendfünfundsiebzig Mark zu zahlen, die auf die Anspruchsberechtigten im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 10. Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb zweier Wochen nach Feststellung der Entschädigungspflicht gegen Quittung bei der Direktion der Bank, und zwar im Todesfall in erster Linie an den Ehegatten, in den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die nächsten Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern, und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vorgesetzten des Versicherten unter Ausschluss etwaiger minderjähriger Erbenberechtigter, insbesondere des Vaters. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter dem ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Invalidität des Versicherten in vorsätzlicher oder grobfahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 11. Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigert, so ist der Anspruchsberechtigte bei Verlust seines Anspruchs verpflichtet, innerhalb 6 Monate nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittelst ordentlicher Klage zu verlangen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erbotenen Nachspruch mit der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank den ordentlichen Gericht der Deutschen Reichs als einzig zuständig an.

§ 12. Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird das Recht der Kündigung in demselben Maße übertragen, wie bei der Kündigung des Abonnements auf die Wiesbadener Neuesten Nachrichten. Nach jeder Kündigung auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich der eingetragenen Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Versicherten abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat die Bank 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Abrechnung der von einer Woche an ausstehender Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber dem Abonnenten schriftlich mitgeteilt, wenn die Kündigung im Voraus oder, wenn eine Veroffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vortrages am Kopf der Zeitung. Die Beiträge werden von dem Erlöschen der Versicherung eingetragenen Unfällen nicht angesetzt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Versicherten gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung an das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnementsbetrag zurückzufordern. Der Vertrag ist vollständig, diesem Erlöschen zu entsprechen.

Edelkammer u. Herold, 40. 4- und 5-Zim., Gas, elektr. Licht, per 1. Oktober. M. B. Part. 6183

Wendelstraße 12, 1. St., 4-Zim., Wohnung per sofort zu verm. M. B. Part. 1. bei Kiesel. 5408

Frankenstr. 12, 3-Zim., u. f. u. auf 1. Okt. M. B. Part. 5436

Kirchgasse 10, 3-Zim., u. f. u. 5463

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-Wohnung, 350 Mk. 5465

Jägerstr. 12, 2-Zim., u. f. u. M. B. bei Schäfer. 16222

Kellerstraße 10, 2-Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu verm. M. B. 1. links. 5480

Drantsenstr. 20, Dachwohnung, 2-Zim., u. f. u. zu verm. 5491

Hörmberg 6, 2-Zim., u. f. u. verm. 5482

Steingasse 16, Bb. 1., 2-Zim., Küche u. Zubeh. z. verm. 16226

Steingasse 23, 2-Zim., u. f. u. verm. 16236

Steingasse 31, Seitenb. (Dach), 2-Zim., u. f. u. verm. 16236

Weißstr. 18, Stb., 2-Zim., Küche u. f. u. verm. 5490

Weißstr. 21, 2-Zim., u. f. u. verm. 5487

Vorkstraße 20, schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. Frontp. Stb. per f. u. verm. 5483

Albrechtstr. 33, leere Mans. mit Kammer u. f. u. verm. 16224

Wendelstraße 40, 1-Zim., Küche u. f. u. verm. 16242

Feldstr. 14, Bb. 1., Stb., 1-Zim., u. f. u. verm. 5485

Selenenstr. 16, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 17, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 18, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 19, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 20, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 21, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 22, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 23, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 24, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 25, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 26, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 27, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Selenenstr. 28, Bb. 1., 1-Zim., u. f. u. verm. 16242

Züchtiger Schlosser

gesucht. *885

Maschinenbetrieb Germania-Bräuerei.

Offene Stellen

Große Versicherungs-Gesellschaft

aller Branchen hat für Wiesbaden

Intasso-Vertretung

an kautionsfähige Bewerber zu vergeben. Für arbeitsfähige Herren und Frauen Gelegenheits- u. gutem Verdienst.

Off. unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle des. Pl. 6889

Züchtig, selbstständig arbeitender

Küfer

gesucht. *828

Simon & Co., Rheinstr. 38.

Für unsere Stereotypie

suchen wir einen kräftigen, gewandten jungen Mann, nicht unter 20 Jahren, als Gelehrten.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

101 G. m. b. H.

Präzises in leichter Gartenarbeit erfahrendes

Mädchen

gefehten Alters gesucht.

Platterstraße 172. 16274

Suche per 1. September tüchtiges Hausmädchen

das schon in besserem Hause war, etwas nähen u. plätten kann u. perfekt servieren. Persönliche Anfragen tägl. zwischen 2 u. 4 Uhr erbeten. Frau Aug. Dürkop, Wiesbaden, Hornweg 1. 16251

Junges kräftiges Mädchen

auswärtsweise für Hausarbeit gesucht. Dohheimer Straße 109, 1. Etod. 6891

Bügel-Lehrmädchen geg. Vergütung gef. Jahnstr. 48. 16273

Geldmarkt

Darlehen Hypotheken ohne Vorbehalt, ohne Vorbehalt auf Schuldscheine, Bügel usw. Wohn- u. Geschäftsbau, gef. 80 Pfg. M. B. D. H. 5441/11

Mauritiusstraße 12. 16222

Kauf-Gefuche

Süße, Lumpen, Mentuch, Metalle, Flaschen aller Art, Sechshorchen bis zu 5 Pf. per Stück, Weinhorchen, Strohhüllen, Hüden, Käfer

kauft stets zu höchsten Preisen

Acker, 6613

Wellstr. 21, Hof

Bitte Postkarte.

Obst-Ertrag

einzelner Bäume, ganzer Gärten u. Obstgärten kauf. sofortige Barzahlung 6538

Hattermer

Abelheidstr. 80. — Telef. 2018.

Gelegene Schuhe

kauft 13 Reichstraße 13, Laden. Zahl bis 10 Mark. 6610

Federbetten

auch ältere, kauf. Chr. Reininger, Schwalbach, Str. 47, Tel. 6372.

Gehr. Gültz, gut erb. zu kaufen gef. Off. u. M. 548 a. d. Pl. 1. Mauritiusstr. 12. 16276

Zu verkaufen

Sehr schöne Muschelsammlung

bill. zu verkaufen. Weißstr. 21, Hof, 1. Etg. 6658

Gelehrter

schön, m. Gebirgsb. bill. u. verk. Bismarckring 9, Stb., Werkstatt.

Lehrer, Höhe 44, Länge 77, mit fest. Ueberzug, noch neu, zu verk. Ansehen bis 4 Uhr

Korelevung 5, 2. t. 6631

Federrolle, gut erb. (25 Stk.) u. leicht. Break, gut erb. bill. u. verk. Frankenstr. 15, Part. 66500

Großer Schuhverkauf!

Sommerhochwaren, Rest-, Einzel- und Musterpaare.

Neugasse 22. Weiße leberne Damenstiefel u. solange Vorrat M. 5.75. 2

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. August 1916, nachm. 2 Uhr werde ich in Neugasse 22 öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 weißer, Kleiderbrant, 2 alte Sofas, 1 Eisenkoffer, 1 Flautolette, 1 Wäderschrank, verschied. Strauchfedern, Boas, Reiser und verschied. mehr.

Wiesbaden, den 2. August 1916. 66632

Trondy, Kessel und Deismal- wagen billig zu verkaufen. 68007

Kau, Weißstr. 16.

Verschiedenes

Gut u. billig

sind meine Einkoch-Gläser

„Monopol“

Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.

Einkoch-Apparate

komplett 11 50 Mk.

„Ideal“-Einkochdosen.

Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Natur-Boh-Milch

nicht gesüßert, vorrätig in Str. 4, Hof, 1. Etg. 6698

Kalksche

für Forderung des Bodens. 6636

Bleibst (für Heuernte)

Stk. Doss. Str. 101. Tel. 2108

Stückleine und Bruchleine werden geliefert. 16179

Paul, Drantenstraße 35

Eierverteilung.

Die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft gelieferten ausländischen Eier kommen in den nachstehend aufgeführten besonderen Verkaufsstellen zum Verkauf.

Die Abgabe der Eier erfolgt gegen Abschnitt 1 der Kolonialwarenkarte. Der Abschnitt ist abgetrennt abzugeben. In jedem Abschnitt enthält 1 Ei.

Der Preis der Eier ist 25 Pfg. für das Stück

1. Verkaufsstelle Badingenstraße 4.

Kaufberechtigt sind in dieser Stelle diejenigen Einwohner, die für den Vorterrverkauf den nachstehenden Geschäften die besten Kunden zugeteilt sind:

1. Bauer, Herold, 43 — R. Buhdori, Rumerberg 39 — J. Hornung u. Co., Herold, 3 — Ph. Kiesel, Herold, 21 — E. Michel, Rumerberg 1 — O. Müller, Saalstraße 26 — M. Neuhaus, Saalstraße 38 — G. Jost, Hüfnerstraße 17 — D. Kieß, Rumerberg 15 — D. Bruns, Schwalbacher Str. 41.

2. Verkaufsstelle Autozentrale Friedrichstraße 26.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen:

G. Jost, Paulbrunnstr. 7 — D. Grünberg, Rumerberg 17 — Ph. Jost, Ellenbogengasse 12 — J. G. Rathgeber, Neugasse 16 — A. Schiller, Gr. Burgstr. 12 — E. Jost, Rumerberg 7 — J. Belsamer, Marktstr. 8 — E. Schulz, Marktstr. 18 — M. Schwemmer, Marktstr. 25 — Dr. Köhler, Rumerberg, Marktstr. 42.

3. Verkaufsstelle Dohheimer Straße 61.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen:

M. Rathgeber, Marktstr. 1 — Ph. Jost, Marktstr. 18 — A. Krümer, Goethestr. 20 — R. Jost, Marktstr. 41 — D. Müller, Dohheimer Str. 12 — A. Schmidt, Schwalbacher Str. 5 — D. Müller, Dohheimer Str. 11 — D. Müller, Rumerberg 11 — M. Rathgeber, Schwalbacher Str. 6 — R. Kieß, Marktstr. 48 — A. Kieß, Marktstr. 67 — E. Kraft, Luxemburgplatz 7.

4. Verkaufsstelle Adolfstraße 6.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen:

M. Rathgeber, Marktstr. 1 — Ph. Jost, Marktstr. 18 — A. Krümer, Goethestr. 20 — R. Jost, Marktstr. 41 — D. Müller, Dohheimer Str. 12 — A. Schmidt, Schwalbacher Str. 5 — D. Müller, Dohheimer Str. 11 — D. Müller, Rumerberg 11 — M. Rathgeber, Schwalbacher Str. 6 — R. Kieß, Marktstr. 48 — A. Kieß, Marktstr. 67 — E. Kraft, Luxemburgplatz 7.

5. Verkaufsstelle Selenenstraße 26.

Kaufberechtigt sind die festen Kunden der Butterhandlungen:

Ph. Jost, Marktstr. 1 — Ph. Jost, Marktstr. 18 — A. Krümer, Goethestr. 20 — R. Jost, Marktstr. 41 — D. Müller, Dohheimer Str. 12 — A. Schmidt, Schwalbacher Str. 5 — D. Müller, Dohheimer Str. 11 — D. Müller, Rumerberg 11 — M. Rathgeber, Schwalbacher Str. 6 — R. Kieß, Marktstr. 48 — A. Kieß, Marktstr. 67 — E. Kraft, Luxemburgplatz 7.

Der Verkauf findet statt am:

Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. August

und zwar für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

A-D-Donnerstag, vormittags 8-10 Uhr

E-H-Donnerstag, nachmittags 2 1/2-4 1/2 "

I-L-Donnerstag, nachmittags 5 1/2-7 1/2 "

M-Q-Freitag, vormittags 8-10 "

R-Z-Freitag, nachmittags 11-1 "

Freitag nachmittags von 3-7 Uhr können diejenigen Einwohner, die aus besonderen Gründen vorher nicht in der Verkaufsstelle, gegen Abschnitt 1 der Kolonialwarenkarte die ihnen zugeteilt sind, in der Autozentrale Bahnhofstr. 20 abholen. Die übrigen besonderen Verkaufsstellen bleiben Freitag nachmittags geschlossen.

Der Kundenschein und die Protokollkarte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist.

Wiesbaden, den 1. August 1916,

Der Magistrat

Wittwoch, 2. August 1918

An die Verteidiger des Vaterlandes in der Heimat.

Zwei volle Kriegsjahre mit allen ihren Schrecken und Mühen hat das deutsche Volk nunmehr ertragen müssen. Ungeheure Opfer wurden ihm auferlegt. Sie wurden dar- gebracht, weil die Abwehr des Angriffes einer Ueberzahl von Feinden auf den Bestand des Reiches und die Freiheit der nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutsch- lands sie erforderten. Der unvergleichliche Todesmut un- seres Heeres hat sich als unüberwindlich erwiesen. Von jeder wichtigen Zufuhrstrasse des Weltverkehrs abgeschnit- ten und auf den Ertrag seiner eigenen Scholle angewiesen, hat das deutsche Volk zwei schwere Kriegsjahre zu- verbracht, indem es tapfer und entsetzungslos seine Frei- heit verteidigte, indem es durch Einschränkung, ja durch Enttönnung die schwere Misere des letzten Jahres aus- zuhalten wußte. Der Höhepunkt der an die Entlassungs- fähigkeit des Volkes gestellten Anforderungen traf mit den gewaltigsten militärischen Anstrengungen zusammen, die es ein Volk bei der Abwehr einer Ueberzahl von Feinden zu leisten hatte. Neben dem wütenden Kampfe gegen lebende Feinde, die Heimat und Herz des deutschen Volkes schütz- ten, führt der Feind einen schmachvollen Krieg gegen Frauen und Kinder. Was Waffengewalt auf dem Schlachtfelde nicht vermag, soll der Hunger erzwingen. Wir sollen müde gemacht und der zähe Widerstand unseres Heeres in der Heimat gebrochen werden.

Das wird nicht gelingen. Auf den heimlichen Feldern reißt uns eine Ernte entgegen, die uns einen reicheren Ertrag verspricht als die vorjährige. Sie gibt uns die sichere Gewähr, daß bei richtiger, die Mängel der bisher- gen Regelung vermeidender Verteilung die hingebende Opferwilligkeit unseres Volkes seine Kräfte überstei- gende Belastungsprobe erfahren wird.

Das Kriegsernährungsamt wird alles daran setzen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden, und daß die Preise nicht über die durch die Kriegs- verhältnisse gebotenen Grenzen hinausgehen. Soweit sich ohne Gefährdung der Bedarfsicherung eine Senkung des Preishandels der Nahrungsmittel ermöglichen läßt, wird darauf hingewirkt werden. Auch bei der Durch- führung dieser Grundzüge muß sich das deutsche Volk Be- schränkung auferlegen. Sie sind aber gering einzuschätzen gegen die Entbehrungen und Opfer, die unser Heer seit zwei Jahren willig trägt. Unermeßlichen Dank schulden wir in der Heimat den Tapferen da draußen, die unsere Grenzen schützen. Ihr Vorbild soll uns leiten bei der An- passung an die Kriegsernährungsverhältnisse. So erfüllen wir einen Teil unserer Dankespflichten und bekunden den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes durch die Tat.

Berlin, 1. August.
v. Batocky, Edler von Braun, Dr. Dehne, Freiherr von Haldenhausen, Groener, Manasse, Dr. Müller, Reusch, Senger, Graf von der Schulenburg, Stegwald.

Dieser Erklärung schließen sich an:
Der Bund der Industriellen, Kommerzienrat Friedrich, Potsdam; Der Bund der Landwirte, Dr. Roelcke; Der Zentralverband deutscher Industrieller, Roegner, Landrat a. D.; Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine, Freiherr v. Kerckering zur Vord; Deutscher Bauernbund, Dr. Boehme, Dr. Roelcke; Deutscher Handelstag, Dr. Roempp; Deutscher Handwerker- und Gewerbeamtstag, Plate; Deutscher Städtebund, Wermuth; Deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband, Beschly; Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, C. Wegien; Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Mathias Schiffer; Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie, Dr. Kiefer; Reichsdeutscher Mittelstandsverband, Dr. Eberle; Sozialer Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Dr. Köhler - Hamburg, Reis - Leipzig, Ehlers - Frankfurt; Verband der deutschen Gewerksvereine, Gustav Hartmann.

Zum Fall Frjatt.

Neue englische Entstellungen.

London, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Rel.)
Unterstaatssekretär Lord Newton, dem die Angelegen- heiten der Kriegsgefangenen unterstehen, sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuters-Bureau über die Vernehmung des Kapitäns Frjatt: Es war keine Frage, daß Frjatt verurteilt werden würde. Die Regie- rung unternahm alle möglichen Schritte. Am 18. Juli erhielten wir die Nachricht, daß der Prozeß unmittelbar bevorstehe. Wir ersuchten den amerikanischen Botschafter um Vermittelung. Der Botschafter brachte die Angelegen- heit am 20. Juli und dann wieder am 22. Juli zur Kennt- nis des Berliner Auswärtigen Amtes. Es wurde gebeten, daß für den Angeklagten ein Verteidiger bestellt würde. Die deutsche Regierung entgegnete, daß der Prozeß für den 28. Juli festgelegt sei und ein Aufschub deswegen unmöglich wäre, weil die deutschen Zeugen von den Unterseebooten nicht länger zurückgehalten werden könnten. Der Vorfall ist sehr ernst und auch für alle Neutralen, da er praktisch die Wirkung hat, Konfliktschiffe an ihrer Verteidigung zu verhindern. Wenn man selbst annimmt, daß ein feind- liches Handelsschiff sich der Wegnahme widersetzt, dann müßten doch Offiziere und Mannschaften, wenn sie schließ- lich ergriffen werden, als Kriegsgefangene behandelt wer- den. Frjatt hat nichts anderes getan, als daß er sich der Fortnahme seines Schiffes zu widersetzen versuchte. Die Deutschen erklären ihn doch als Franktireur. Der Kapi- tän eines Handelsschiffes muß entweder zulassen, daß sein

Schiff torpediert wird, oder er setzt sich der Gefahr aus, er- schossen zu werden. Die Regierung will sich nicht binden und keine Vergeltungsmaßnahmen ergreifen. Dies mag nur das Vorspiel einer noch wilderen Kriegsführung durch Deutschland sein. Aber es ist von selbst ein genügender Beweis der verzweifeltsten Lage, in die Deutschland ge- raten ist.

Dazu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß für den Angeklagten Frjatt ein Offizialverteidiger, von Berufs Rechtsanwalt, gestellt war, und daß dieser die Verteidigung von Frjatt bei der Verhandlung in Bräse geführt hat. Der amerikanische Botschafter wurde am 27. Juli von der Bestellung eines Verteidigers Mitteilung gemacht.

Genf, 2. Aug. (Eig. Tel., Genf. Bl.)
Der „Matin“ erfährt aus London, daß infolge der Ein- richtung Frjatts fast alle Offiziere der englischen Handels- marine erklärt hätten, fortan ohne Rücksicht auf das Verhalten feindlicher Unterseeboote diese anzugreifen zu wollen.

Rotterdam, 2. Aug. (Eig. Tel., Genf. Bl.)
Ein Telegramm aus London meldet: Von deutscher Seite wird gesagt, der Kapitän der „Bruffels“ habe ein gol- denes Uhrwerk mit einer Inschrift, aus der hervorginge, daß es eine Belohnung für die Versenkung eines U-Bootes war. Die Witwe des Kapitäns widerspricht diesem. (Mag sein, aber die englische Regierung, von der Frjatt, wie früher in englischen Zeitungen zu lesen war, die Uhr als Belohnung bekommen hat, hat der Nachricht nicht widersprochen. Schriftl.)

„Unausrottbare“ Erbitterung in der Londoner City.

London, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Rel.)
Der „Times“ wird aus Schiffsverkehrskreisen mit- geteilt, daß die Einrichtung des Kapitäns Frjatt in allen Kreisen der Londoner City, die mit Schiffsahrt zu tun haben, eine unausrottbare Erbitterung hervorgerufen habe, da sich dadurch ersens die Ueberzeugung beseitigt habe, daß dieser „Mord“ gerächt werden müßte, und zweitens die Tendenz, das deutsche Volk für einige Jahre in Acht und Bann zu erklären, beseitigt werde. Niemand zweifelt daran, daß Deutschland alles tun werde, um sich nach dem Kriege wieder in Gunst zu setzen. Die Geschäftsleute der City seien sich aber darüber einig, daß man es dem deutschen Volke ein für allemal unmöglich machen müsse, als Volk im Schachfeld zu treten. Die Bewegung, nach dem Kriege alle Häfen des britischen Reiches für verschiedene Jahre den Deutschen zu verschließen, sei durch den Mord an Frjatt sehr gestärkt worden.

(Die Mitteilung des englischen Heblattes, daß die Ver- urteilung des Kapitäns Frjatt zum Tode „unausrottbar“ Ent- richtung“ hervorgerufen habe, wird in Deutschland sehr kühl aufgenommen werden. Wir haben es noch nicht ver- gessen, auf welche Art unser Veldigen hat unkommer- zialen. In London würde man besser tun, den mit vollem Recht verurteilten Franktireur Frjatt nicht zum National- heroen zu erheben.)

Gelbe und Schwarze im Feindesbund.

Eine neue „gelbe Gefahr“ geht über dem Erdteil auf, und sie ist schon da: der Null.
Der Krieg hat ihn gerufen. In Friedenszeiten kann eine Volkswirtschaft aus zweierlei Ursachen von der Ueber- schwemmung durch farbige Notbesser bedroht sein: wenn sie schwach oder wenn sie unfertig ist. Die erste Ursache gilt heute für Frankreich; für Rußland gelten beide.
Frankreich ist menschenleer, und wird es auch nach dem Kriege bleiben. Es ist das einzige Land, dessen Volkszahl nicht nur in ihrem Wachstum gehemmt sein, sondern erheblich zurückgehen wird. Vor einiger Zeit hat der Präsident der Rannener Handelskammer, Vilgrain, be- rechnet, daß infolge Geburtenrückfalls und erhöhter Sterb- lichkeit, die französische Gesamtbevölkerung in jedem Kriegsjahr um 43 000 abnimmt; ohne die unmittelbaren Verluste. Bei dreißigmonatiger Dauer des Krieges werde Frankreichs Volkszahl um zweieinhalb Millionen vermin- dert sein. Es habe keinen Sinn, von Handelskrieg gegen Deutschland zu sprechen, wenn im eigenen Lande die Ar- beitskräfte fehlen.

Man kann dem hinzufügen, daß Frankreich unter den Bevölkerungszustand der letzten Jahre sinkt; daß ferner, wenn es auf den Vergleich mit Deutschland ankommt, der Nachschuß noch viel ungenügender abnimmt als die Ge- samtzahl. Jeder Jahrgang junger Männer, die in das er- werbsfähige Alter treten, wird in Deutschland über 700 000 zählen und noch bis in die dreißiger Jahre zunehmen; in Frankreich wird die entsprechende Zahl kaum 300 000 errei- chen, unter ständiger Abnahme. Das bedeutet für Frankreich, das schon vor dem Kriege eine Ueberzahl alter Leute hatte (Sechzigjährige und Ältere: 125 aufs Tausend, gegen 75 in Deutschland), eine ungünstige Altersverteilung und zunehmende industrielle Unterlegenheit.

Die Besorgnis, es könnte die während des Krieges kaum entbehrliche Masse farbiger Arbeiter im Frieden zum Dauerzustand werden, ist somit durchaus begründet. Die Transporthilfe chinesischer Arbeiter nach Marseille haben be- gonnen; eine halbe Million aber soll schon im Laufe dieses Jahres nach Rußland gegangen sein. Schon heute führt Frankreich nicht nur mit Hilfe von farbigen seinen Krieg, sondern überfällt seine Volkswirtschaft mit Ausländern aller Rassen, Engländer, Italiener, Portugiesen, Koloniale arbeiten in den Munitionswerk- stätten, den Häfen, Fabriken. Aber ihre Zahl reicht nicht aus; so sollen die Russen helfen. Was ein solcher Zustrom bedeutet, wird Frankreich erst spüren, wenn es in Fried- ensjahren seine „Chinesenfrage“ haben wird.

Rechnliche Wirkungen anderer Ursachen deuten sich in Rußland an. In absolutem Menschenmangel leidet während der Kriegszeit das Land reichlich; nach dem Kriege wird dieser Mangel als ein relativer weiter be- stehen. Nicht weil Rußland, wie Frankreich, an Volkszahl verarmt, sondern weil es ein Ueberfluß an Raum und Aufzügen hat. Trotz seines riesigen Nachschusses ist Ruß- land immer noch menschenarm. Gerade für die nächste Friedenszeit aber braucht es Arbeitskräfte in Menge. Denn darüber sollte man sich nicht täuschen: Rußland hat unge-heure Mähe und wird sie zum großen Teil auch ausführen. Trotz aller Unzulänglichkeiten und alles Unheils hat der Krieg hier heilsam gewirkt. Nur drei Millionen Ruß- slaven sollen in den nächsten fünf Jahren Eisenbahnen ach- ten werden; die Industrie, vom Staate ermutigt, über- haupt sich in Grundrissen. Eine solche Entwicklung aber bräut zwei Gefahren mit sich: die der finanziellen Abhän- gigkeit und die — „gelbe“ Gefahr. Mit der ersten mag Rußland wohl fertig werden, sei es auch auf Kosten seiner

Bundesgenossen; die zweite ist ernster. Daß selbst ein wirtschaftlich weit stärkeres Volk, als das russische es ist, die gelbe und schwarze Krankheit seiner industriellen Jugend so leicht nicht überwindet, zeigt das Beispiel Amerikas.

In schwächerem Maße gilt Ähnliches selbst für Eng- land. Nicht nur, daß die verrannte Kriegspolitik des Bierverbandes Europa um Millionen seiner tüchtigsten Arbeitskräfte mindert und damit zu Blutüberleitungen beinahe zwingt: dieser brave Verband hat auch unmittelbar die farbigen gerufen, hat das Ansehen des Europäers bei Asiaten und Afrikanern untergraben und den gelben Auswanderungsbockern die Grenzen geöffnet. Will es den „Wirtschaftskrieg“ nun auch noch mit farbigen Hilfs- truppen führen? Schon hat Japan für seine Staatsange- hörigen Anstellungsfreiheit auf russischem Gebiete durch- gesetzt. Frankreich wird, auch wenn die Befinnung wie- derkehrt, sich kaum zu Verböten aufheben. Der Feindes- bund hat die Gelben und Schwarzen geholt; er ist es, der zunächst die Wirkungen spürt. Für ihn beginnt die neue, größere Zeit mit der Russifizierung.

Aus der Kriegswirtschaft.

Eine Farm für 30 000 Kaninchen. Der Kanalisations- zweckverband, dem die Gemeinden Wilmerdorf, Schwar- zendorf, Zehlendorf und Teltow angehören, hat beschlossen, auf dem Gelände der Alkananlage bei Ruhlsdorf (Teltow) eine Kaninchenfarm im großen Maßstabe anzulegen. Zu diesem Zweck wurden 20 000 Mark ausgeworfen. Auf einer 30 Morgen großen Fläche sollen zunächst 30 000 Kaninchen sich in voller Freiheit bewegen.

Reichsstelle für Druckpapier.

Nachdem in der Beschaffung von Zeitungsdruckpapier zu angemessenen Preisen sich Schwierigkeiten ergeben, ist zur Regelung des Verkehrs mit solchem Papier für die Tages- zeitungen eine Reichsstelle für Druckpapier errichtet wor- den, die unter der Leitung eines Reichskommissars aus Ver- tretern der Zeitungsverleger und Druckpapierfabrikanten in gleicher Zahl besteht. Die Reichsstelle für Druckpapier soll für die Zeit bis zum 1. Oktober angemessene Preise für maschinellgates und holzschaltiges Druckpapier für die Tageszeitungen festsetzen. Durch diese Ermächtigung, die auf Grund der Bekanntmachung vom 31. Juli d. J. in Ver- bindung mit den früheren Bekanntmachungen über die Einschränkung des Druckpapierverkehrs erfolgt ist, wird den Lieferanten von Druckpapier für Tageszeitungen die Erfüllung der laufenden Verträge auf der Preisarundlage, auf der sie abgeschlossen worden sind, unmöglich gemacht. Es mußte deshalb den Vertragsstellen das Recht eingeräumt werden, von dem Verträge zurückzutreten, insoweit das Papier für den Druck von Tageszeitungen bestimmt ist.

Mitteilungen aus aller Welt.

Bayerisches Königsloß verbrannt. Das Schloß Lud- wigslage, in dem sich früher König Otto von Bayern längere Zeit aufhielt, ist durch Blitzschlag ein Raub der Flammen geworden.

Im Segelboot verunglückt. In der Nähe von Blankensee bei Meyersland kenterte ein von acht jugendlichen Personen besetztes Segelboot. Trotz sofortiger Rettungsversuche konnte nur ein Knabe gerettet werden.

Zweihundert Menschen bei den Waldbränden umgekom- men. Nach einem Amsterdamer Blatte wird der „Times“ aus Toronto telegraphiert, daß bei den Waldbränden in Kanada wahrscheinlich 200 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Schaden sei bedeutend.

Schlagwetterexplosion. Aus Offen wird gemeldet, daß durch eine Schlagwetterexplosion auf Beche Dorfsfeld fünf Bergleute schwere Brandwunden erlitten.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kronprinz Ehren doktor der Berliner Universität.

Berlin, 2. Aug. (Eig. Tel. Genf. Bl.)
Die juristische Fakultät der Berliner Universität hat den Kronprinzen gestern zum Ehren- doktor promoviert und die Auszeichnung ihm telegra- phisch übermitteln lassen.

Heimtückischer englischer Ueberfall auf die „Deutschland“.

Berlin, 2. Aug. (Priv. Tel. Genf. Bl.)
Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ mitteilt, berichtet die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ vom 28. Juli, daß in Baltimore am 25. Juli ein kleiner britischer Dampfer, der am 21. Juli in den Hafen einlief und in der Nähe der „Deutschland“ sich vor Anker legte, mor- gens plötzlich Anker und Taue schleppen ließ. Der Dampfer wäre mit voller Kraft in das deutsche U-Boot gerannt, wenn nicht der Kapitän des Schiffes „Thomas F. Tymms“ sich schnell ins Mittel gelegt hätte. Er fuhr dem britischen Dampfer in die Flanke und verhinderte so den Zusammenstoß.

Englisch-französische Erntezorgen.

Stockholm, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Rel.)
Der schwedische Landwirtschaftskongress in England reichte laut „Svenska Dagbladet“ einen Vierteljahrsbericht ein, worin er feststellt, daß die englischen Landwirte wegen der heurigen Ernte überaus besorgt seien. Der Weizen gedeiht infolge andauernden feuchten Wetters schlecht und muß daher mit ungewöhnlich großen Mengen auslän- dischen Weizens vermischt werden. Dadurch aber kann der Markt in die Hände ausländischer Spekulantengeraaten. Ähnlich stehen die Verhältnisse in Frankreich. Dort findet jetzt die Ernte statt, jedoch unter sehr unvorstellbaren Umständen. Die Qualität erscheint weit entfernt von gut. Hierzu kommt, daß das bestellte Areal ungefähr um 12 Prozent hinter dem normalen zurückbleibt.
Im übrigen sind nach Angabe der schwedischen Zeugen in England die Preise besonders für Butter und Eier bedeutend gestiegen.

Verantwortlich für Politik und Verwaltung: H. C. Offenberg, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schöne. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Böbel. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag, 3. August:

Vorwiegend heiter, trocken, warm weiter anhaltend.

Wasserstände am 1. August: Dillingen 270, Rchl 350, Mannheim 474, Mainz 130, Bingen 255, Rheingau 310, Straßburg 356, Koblenz 280, Köln 288, Konstantz 474 Met.



Regina

Einkochgläser
Einkochgläser
Einkochgläser
Einkochgläser

sind aus bestem, kristallhellem Glase gearbeitet,
haben sich jahrelang bestens bewährt,
haben weite Oeffnungen u. sind daher bequem zu reinigen.
kosten: 45 55 60 65 Pf.
hohe Form 65 70 75 80 Pf.
mit Deckel und Gummiring,
weite Form

Driburgia-Einkochgläser, bewährtes, besonders billiges

Glas mit Klammer, mit Deckel, 35 38 42 48 55 Pf.
mit Gummiring

Unsere Einkochgläser passen in jeden Apparat, sind aber auch ohne Apparat zu verwerten.

Es fassen ein:

Regina-Einkochapparat schwere, saubere, verzinkte Qualität, mit Einsatz, 6 Federn, 1 Thermometer 11⁵⁰ Mk.

Zu diesem Apparat können Einkochgläser aller Art verwendet werden.

Ein Waggon Einmachgläser und ein Waggon Steinföpfe.

„Gerz“-Einkochkrüge

„Gerz“-Einkochkrüge

kosten mit Klammer, mit Deckel, mit Gummiring 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 85 Pf.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Gerz-Einkochkrüge sind aus bestem salzglasertem Steinzeug gearbeitet.
Gerz-Einkochkrüge bieten die grösste Garantie für Haltbarkeit aller Konserven.
Gerz-Einkochkrüge haben heildurchsichtige Glasdeckel, wodurch der Inhalt sichtbar bleibt.

Alle anderen Einmachartikel, wie:

Saftbeutel mit Ring — Pergamentpapier — Stopfenkrüge — Saftflaschen — Dunstgläser
Einkochtöpfe, irdene — Einkochtöpfe mit Blechboden — Einkochtöpfe, emailliert

zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus

Württemberg

Wiesbaden
Neugasse 11.

6887

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 3. August:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Vormittags 11.30 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert
an der Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Matrosenmarsch v. Blon
2. Ouverture z. Op. „Der erste Glückstag“ Auber
3. Gebet a. d. Oper „Der Freischütz“ v. Weber
4. Künstlerleben, Walzer Strauss
5. Kavatine a. d. Op. „Nebucadnezar“ Verdi
6. Ouverture zu „Leichte Kavallerie“ Suppé
7. Potpourri aus der Operette „Der Vogelbändler“ Zeller
8. Zur Parade, Marsch Wemheuer.

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Iphigenie in Aulis“ Gluck
2. Introduction a. d. Op. „Die Zauberflöte“ Mozart
3. Air Bach
4. Finale a. d. unvollendeten Op. „Loreley“ Mendelssohn
5. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam
6. Ouverture zur Oper „Raymond“ Thomas
7. Von Gluck bis Wagner, Potpourri Schreiner.

Stadtheater Frankfurt a. M.
Schauspielhaus.
Mittwoch, 2. August, abds. 7.30 Uhr:
Das Wintermärchen.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Mittwoch, 2. August, abds. 8 Uhr:
Der seltsame Walz.

Kinephon Taunus-
Kraße 1.
Angenehmer kühler Aufenthalt
4 lustige Tage!

Petermanns Jagdabenteuer.
Köstlicher Schwank in 3 Akten.
Teddy züchtet Notkarfellein.
Zeitgemässes Lustspiel.
Gutes Beiprogramm.

Zahlungsschwierigkeiten
beseitigt. Beratung u. Auskunft
in Rechtsachen. Anfertigung v.
Gefahren aller Art, bel. in Will-
kür-, Steuer- und Zwangs-
verordnungen. Langjähr. Er-
fahrungen. Nachweisl. Erfolge.
Th. Widen, Scharnhorststr. 12.

Kronen-Hämatogen,
Nähr- u. Kräftigungsmittel
noch zu alten Preisen
Schloß-Drogerie Siebert,
Markstrasse 9. 18990

Gemüse
aller Art
täglich frisch
zu billigen Preisen.
Städt. Markthand.

Seife
Gut schäumende
feste weiche
Borax Seife 70 Pf.
Schloßbergstr. 33, Part. links.

K-T Kinephon K-T
Theater
Taunusstrasse 1.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

3 lustige Tage!

Konrad Dreher, der auch in Wiesbaden best-
bekannte Bayr. Hofchauspieler in

Petermanns Jagdabenteuer

Köstlicher Schwank in 3 Akten.

Teddy züchtet Notkarfellein

Zeitgemässes Lustspiel mit dem urfidelen

Gut. Beiprogramm. Paul Heidemann. Gut. Beiprogramm.

Unaufschiebbarer Büro- und Muster-
arbeiten sowie die geforderte Bestands-
aufnahme nötigen mich bei dem Mangel
an geschulten Arbeitskräften mein Geschäft
mehrere Tage —

zunächst vom 2. bis einschliesslich 5. August
— ganz zu schliessen.

GOTTFR. HERRMANN

Tuchhandlung.

4747

Bekämpfung der Spakenplage

sollten von den Gemeinden mindestens 10 Pfg. für den
Spakenkopf eingezogen werden.

Donnerstag, den 3. August ds. Jrs. sollen im Stadtwald,
Distrikt „Koblenz“, versteigert werden:

1. 20 Raummeter Eichen-Holz;
2. 300 Eichen-Stangen 2. Klasse;
3. 1085 Eichen-Stangen 3. Klasse;
4. 780 Eichen-Stangen 4. Klasse.

Alles Eichenschälholz.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor Kloster Kiental,
Wirtschaft „Zum Jägerhaus“.
Wiesbaden, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Aussage der Butterbezugschein

für Kranke und Pflegebedürftige am Donnerstag, 3. Aug.,
mittags 9 Uhr. — Falls die Zahl der Anträge wiederum
groß sein sollte, kann nur ein Teil berücksichtigt werden, wäh-
rend der andere Teil bei der folgenden Ausgabe Bezugscheine
halten wird. Herzliche Mittheilung müssen unbedingt vorliegen.
Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Durch Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 sind mit Wirkung
1. Januar 1916 ab folgende Änderungen in den Bestimmungen
über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung einget-
reten:

1. Die Altersrente wird bei Vollendung des 65. (bisher 70.) Lebensjahres fällig.
2. Die Waisenrenten sind für alle Waisen eines verstorbenen Versicherten gleich hoch; sie betragen je drei Zwanzigstel des Grundbetrags und der Steigerungsfähigkeit der Invalidenrente, der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte (bisher nur für eine Waise drei Zwanzigstel für die übrigen je ein Vierzigstel). Dazu kommt, wie bisher, jede Waise der Reichszulage von jährlich 25 M.
3. Die in den §§ 1294 und 1295 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Höchstrenten (Witwen- und Waisenrenten zusammen höchstens 1½ so hoch als die Invalidenrente des Verstorbenen, Waisenrenten zusammen höchstens so hoch als diese Invalidenrente) sind weggefallen.
4. Die Kinderzuschüsse für Invalidenrenten-Empfänger (ein Beihilfe der Rente) werden auch beim Vorhandensein mehr als 5 Kinder unter 15 Jahren für jedes Kind (bisher nur höchstens 5 Beihilfen für höchstens 5 Kinder) gewährt.

In allen Fällen, in denen Renten seit dem 1. Januar 1916 von der Landesversicherungsanstalt festgesetzt sind, die sich nach den vorstehenden neuen Bestimmungen höher stellen würden, folgt durch sie von Amts wegen eine anderweitige Berechnung und entsprechende Nachzahlung an die Berechtigten. In diesen Fällen bedarf es einer Antragstellung nicht. Dagegen sind wegen der auf Grund der neuen Bestimmungen früher als bisher zu werdenden Altersrentenanträge die Anträge bei uns zu stellen.

In Verbindung mit den Rentenerhöhungen hat das Reich Gesetz eine Beitragserhöhung vorgeschrieben. Sie wird am 1. Januar 1917 eintreten und beträgt für die Lohnklasse 2 2 Pf. wöchentlich. Die Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt über die Höhe zu entrichtender Invalidenversicherungsbeiträge erfährt daher vom 1. Januar 1917 ab die Veränderung, daß für die Beiträge der Lohnklassen 1, 2, 3, 4 und 5 statt der bisherigen Wochenbeiträge von 16, 24, 32, 40 und 48 Pf. die neuen Sätze von 18, 26, 34, 42 und 50 Pf. treten. Beitragsmarken alten Wertes dürfen für Zeiten nach dem 1. Januar 1917 nicht mehr verwendet werden. Wer dann noch Marken alten Wertes hat, kann sie bei den Postanstalten umtauschen. Dieser Umtausch muß aber spätestens innerhalb zweier Jahre nach dem 1. Januar 1917 erfolgen.

Sonnenberg, den 29. Juli 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Julius Cäsar!?

Julius Cäsar!?